Donnerstag, 4. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7071. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 3. Jan. angefangenen Ziehung der 1. Klasse 145. K. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf No. 49,680. 2 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf No. 14,494 und 49,376. 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 53,431 61,112 und 70,109. 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf No 24,947 61,423 72,594 und 89,789.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags

Bukarest, 3. Jan. Sämmtliche Sectionen des Senats genehmigten die Eisenbahnconvention einstimmig.

Paris, 4. Jan. Das „Journal officiel" meldet: Vom 25. bis 31. Dez. 1871 erfolgten 440 Freilassungen; die Zahl der Totalfreilassungen beträgt nunmehr 11,720.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 3. Januar. Das Bulletin von heute Mittag meldet: Der Prinz hat guten Schlaf gehabt. Seine Kräfte nehmen zu, die örtlichen Schmerzen lassen nach.

London, 3. Januar. Die türkische Regierung hat der hiesigen angezeigt, daß die Passage durch die Dardanellen und den Bosporus seit dem 13. Dezember frei ist. — Nach der „London Gazette" müssen Schiffe, welche in die Freihafen des Isthmus von Panama einlaufen, mit Certificaten von einem columbischen Consul versehen sein.

Paris, 3. Jan. Wie das „Journal officiel" berichtet, erklärte Graf Arnim in dem Schreiben, welches er dem Präsidenten der Republik am Neujahrstage während des Empfanges des diplomatischen Corps zusandte, er müsse, da er noch nicht die Ehre habe, dem diplomatischen Corps in Paris anzugehören, auf das Vergnügen verzichten, sich den heute von demselben dargebrachten Glückwünschen anzuschließen. „Es hindert mich dies jedoch nicht, so fährt das Schreiben fort, Ew. Excellenz meine achtungsvollste Begrüßung zu übermitteln und Sie zu versichern, daß ich nur dem Gedanken meiner Regierung Ausdruck gebe, wenn ich Ihnen bei Erfüllung Ihrer schwierigen und patriotischen Aufgabe all' den Erfolg wünsche, den Sie selbst zu wünschen vermögen."

Washington, 2. Jan. Dem so eben [illegible] Finanzberichte zufolge hat die [illegible] [Verei]nigten Staaten im Monat [illegible] [Mil]lionen Dollars abgenommen. Im Staatsschatz befanden sich am 31. Dezember 111½ Mill. Dollars baare Münze und 15¾ Mill. Papiergeld.

Die Klagelieder der „Kreuzzeitung".

Das altpreußische Junkerthum, wie es vornehmlich in den Marken und in Pommern heimisch ist, hat da, wo es in seiner Naturwüchsigkeit verharrt, auch gar manche urväterliche Tugenden sich bewahrt und insbesondere die, welche in der strengen Schule Friedrich Wilhelms I. und seines großen Sohnes ihm anerzogen sind. Es ist ein ehrliches, tapferes und treues Geschlecht und nie werden aus den Blättern der Geschichte die großen Dienste ausgelöscht werden, die seine Zugehörigen wie im vorigen, so auch noch in diesem Jahrhundert dem preußischen Staate und damit mittelbar auch dem ganzen deutschen Volke geleistet haben. Freilich sind es hartköpfige Menschen, die in ihrer Beschränktheit nicht leicht über ihre väterliche Hufe, über die anbefohlenen Pflichten des Königsdienstes und über den Katechismus ihres orthodoxen Pfarrers hinausblicken und denen die freie Luft und der weitere Horizont der modernen Bildung, wie der modernen Gesellschaft und des neuen, doch auch unter Mitwirkung ihrer Treue und Tapferkeit geschaffenen, deutschen Reiches manch heimliches Gruseln verursachen, ja unter Umständen auch wohl eine laute Verwünschung entlocken. Aber wenn wir in diesen und verwandten Beziehungen sie bekämpfen müssen, so ist das ein Kampf, den wir bei aller Heftigkeit doch ohne Mißmuth und Verbitterung führen. Wir haben es in ihnen mit Gegnern zu thun, deren wir uns nicht schämen dürfen, weil sie unserer, wie wir meinen, allerdings besseren, Sache doch ehrlichen Herzens und mit ehrlichen Waffen entgegentreten.

Aber dies naturwüchsige Junkerthum wird immer seltener. An seine Stelle tritt immer mehr jenes im schlimmsten Sinne des Wortes schauspielernde Junkerthum, das seinen Bankerutt an jedem sittlichen Gehalte hinter salbungsvollen Redensarten verbirgt, und in allen Tonarten, selbst in der einer frommen und gesinnungstüchtigen Opposition höfisch zu schweifwedeln versteht. Dies Junkerthum nach neuester Mode (eigentlich ist es nur die wiederaufgewärmte alte Mode aus den Zeiten Ludwigs XIV. und XV.) verehrt bekanntlich in den Autoren der „Kreuz-Ztg." seine Propheten. Diese Propheten haben jetzt ein neues Manöver erfunden. Nachdem sie, um nicht nach kurzem Prozeß ganz und gar aus Israel verstoßen zu werden, der Entstehung und der gegenwärtigen Gestaltung des neuen deutschen Reiches ihren widerwilligen Segen haben ertheilen müssen, spielen sie nun die Rolle der Schwarzseher, um ihre alten Gönner wenigstens jetzt noch zum Haltmachen auf dem, nach ihrer Behauptung gottlosen Wege des neuen Reiches zu vermögen. Ihr, so riefen sie in den letzten vorjährigen Blättern ihrer Zeitung den Leitern des preußischen Staates zu, Ihr, an deren Seite wir so lange für „Gottes Ordnungen" (d. h. für die von der Kreuzzeitungspartei erfundenen Dogmen) gekämpft haben, Ihr habt Euch jetzt so ganz in das Schlepptau des Liberalismus begeben, daß Preußen und mit ihm Deutschland nothwendig zu Grunde gehen muß, wenn ihr Euch nicht bald ermannt und die Bande zerreißt, durch die Ihr Euch habt fesseln lassen. Aber wir sehen es voraus, Ihr werdet Euch nicht ermannen, Ihr werdet in Eurem Abfall von „Gottes Ordnungen" verharren, und wir, wir sind zu der „aussichts-, zu der hoffnungslosen" Rolle der Kassandra verdammt. Aber, „wenn Alle untreu werden, so bleiben wir doch treu", denn die Stimme Gottes und unsere Pflicht gebieten uns auszuharren, und mit lauter Stimme für die Wahrheit zu zeugen, bis wir selbst zusammen mit Euch unter den Trümmern des Preußischen Staates begraben werden. Und, so sagten sie wörtlich am letzten Tage des alten Jahres, „vielleicht können wir doch noch das Eine oder das Andere retten, sollten es auch nur Trümmer sein, durch welche die Nachkommenden daran erinnert werden, daß wir die Bollwerke nicht ohne heißen Kampf Preis gegeben haben".

Indeß mit diesem bloßen schwachen Hoffnungsschimmer des zweiten Tages war es eben so wenig ernst gemeint, wie mit der vollständigen Hoffnungslosigkeit des ersten. Und: warum sollten sie auch an das Thor des neuen Reiches dieselbe Inschrift setzen, die Dante an dem Eingangsthor der Hölle gelesen hat? Haben sie doch in Preußen noch eine Regierung, die trotz ihrer, übrigens ohne Rückhalt von uns bewillkommneten Anerkennung einer Reihe von liberalen Grundsätzen, doch immer noch an den beiden Säulenträgern der hochconservativen Politik, an dem Herrenhause und dem Oberkirchenrathe festhält, und die sogar in der Meinung lebt, daß man den Ultramontanismus durch — Herrn von Mühler austreiben könne. — In der That beginnt die Kreuzzeitung das neue Jahr gar nicht mit hoffnungslosen Worten, sondern nur mit dem Rufe, daß die Regierung, wenn sie Preußen erhalten will, um Gottes willen nicht die Competenz der Reichsgewalt erweitern solle. Mit dieser Erweiterung würde, wie sie sagt, die berechtigte Sonderexistenz Preußens zu Grunde gehen, und, wie sie ohne allen Zweifel denkt, es würde in Folge ihrer zunächst das Herrenhaus und später auch wohl der Oberkirchenrath die Macht verlieren, einer liberalen oder doch den liberalen Ideen nicht gerade feindlich gesinnten Regierung eine erfolgreiche Opposition zu machen.

Nur zur Vorbereitung dieses gegen die fortschreitende Befestigung des neuen Reiches gerichteten Rathes hatten jene Klagelieder gedient. Wir selbst indeß, wir gestehen es, glauben an die Berechtigung derselben, wir gestehen es, wir selbst, trotz Mühler und Herrenhaus, viel mehr, als die, welche sie ihren Gönnern und Freunden in so hohem Tone vorgesungen haben.

Deutschland.

* Berlin, 3. Jan. Der so überaus günstige Finanzausweis der Vereinigten Staaten von Amerika ist an und für sich schon ein sehr merkwürdiges Actenstück, gewinnt jedoch an Bedeutung, wenn er mit den finanziellen Auseinandersetzungen der französischen Regierung verglichen wird. In beiden Fällen steht eine große Republik vor uns, deren jede sich die Aufgabe stellte, die Schäden wieder gutzumachen, die ein furchtbarer Krieg ihr verursachte, und sind auch bei beiden die geographischen und ökonomischen Verhältnisse himmelweit von einander verschieden, haben sie doch das Eine mit einander gemein, daß sie darauf bedacht sein müssen, ihr Soll und Haben ehestens ins Gleichgewicht zu bringen. Wie sehr verschieden sie dabei zu Werke gehen, lehrt am besten die neueste Finanzvorlage des amerikanischen Finanzministers. Vierzehnhundert Millionen Thaler hatte das Kriegsbudget der Nordstaaten im letzten Jahre des großen Bürgerkampfes verschlungen, und binnen kürzester Frist war eine Nationalschuld geschaffen worden, schwerer als irgend eine in gleich kurzem Zeitraume, ja in irgend einem Staate der Welt aufgewuchert war. Die Welt weiß, welche Opfer Amerika seinen Bürgern auferlegte, um dieser riesigen Schuldenlast allmälig quitt zu werden; sie weiß, welche Summen in den letzten Jahren getilgt wurden, wie rasch der Staatscredit wieder in die Höhe stieg, und daß es nur dadurch möglich wurde, die sechsprozentige Schuld allmälig in eine fünfprozentige umzugestalten. Auch das weiß Jedermann, daß das Kriegsbudget rasch hintereinander von seiner schwindelnden Höhe auf circa 100, 70 und 50 Millionen Thaler ermäßigt wurde; neu und überraschend jedoch ist, daß für Amerika selbst diese Summe noch zu hoch gegriffen scheint. Demgemäß ist das diesjährige Kriegsbudget auf ca. 40 Millionen Thlr. reduzirt worden, und zwar sollen von dieser Summe verausgabt werden: ca. 4 Millionen für Vertheidigungswerke, 6 Millionen zu Flußregulirungen und Hafenverbesserungen und 1 Million für öffentliche Bauten, Wasserleitungen und ähnliche militärischen Zwecken dienende Arbeiten, wonach für die stehende Armee die bescheidene Summe von 29 Millionen Thlr. übrig bleibt. In demselben Maße wurden Ersparnisse im Flottenbudget und allen übrigen Verwaltungszweigen eingeführt, und jetzt erst soll den Staatsbürgern ein Theil der Opfer erlassen werden, die sie mit beispielloser Hingebung trugen, um kommenden Geschlechtern nicht die ganzen schweren Lasten des furchtbaren Bürgerkrieges als Erbe zu hinterlassen. Dieses Vorgehen vergleicht die „N. fr. Pr." mit dem der Franzosen. Diese sprechen zwar auch viel von ihrer Regénération militaire et financière, doch packen sie, verglichen mit den Amerikanern, diese am entgegengesetzten Ende an. Statt ihr Heer zu vermindern, sind sie auf dessen Vermehrung bedacht; die Macht der stehenden Truppe wird erhöht und mit ihr das Heeresbudget; Schulden werden unter der Hand so lange gemacht, bis neue Anleihen im Auslande unvermeidlich sein werden; man schafft papierene Umlaufsmittel, denen ein Steigen des Metall-Agios nothwendig auf dem Fuße folgen wird, und dabei fehlt der Regierung der Muth, ihren Staatsbürgern entsprechend schwere directe Steuern aufzubürden, wie Lage und Billigkeit sie fordern, wie Amerika sie jahrelang getragen hat und heute noch trägt. Alles dies aus Mangel an Ehrlichkeit gegen sich selber, aus Ueberfluß an Selbsttäuschung und von wegen der großen Rache-Idee, die Frankreich nicht zum klaren Bewußtsein seiner Lage gelangen läßt und ihm noch viel schmerzlichere Tage bereiten dürfte, als irgend eine der vielen Ideen, mit denen es sich so viel weiß und mit denen es sich schmeichelt, die Welt erleuchten zu können.

M. Berlin, 3. Januar. Die preußischen Staatseisenbahnen, die gegenwärtig eine Länge von 466 Meilen haben, werden in Ausführung der von der Regierung dem Landtage gemachten Vorlagen in den nächsten zwei Jahren eine bedeutende Erweiterung erfahren. Die Ostbahn, deren Gesammtlänge 121 Meilen beträgt, wird durch die Thorn-Insterburger (40 Meilen) und die Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn (24 Meilen), sowie durch die Tilsit-Memeler Bahn einer der bedeutendsten Schienenwege in ganz Mitteleuropa werden. Was die Thorn-Insterburger Bahn anlangt, so ist das Schienengeleise auf den Strecken Thorn-Jablonowo und Insterburg-Gerdauen bereits in einer Gesammtlänge von 9 Meilen vollendet; im Uebrigen sind die Dispositionen für die Ausführung des Baues in der Weise getroffen, daß die betriebsfähige Vollendung der Bahn, einschließlich der Weichselbrücke, 1873 erfolgen kann; ebenso wird die Bahn von Schneidemühl nach Dirschau, die auf den Strecken Schneidemühl-Flatow und Dirschau-Stargardt bereits fertiggestellt ist, Ende 1873 in ihrer ganzen Länge eröffnet werden können. Zu diesen im Bau begriffenen Schienensträngen kommen dann noch folgende Bahnen: 1) die Bahn von Tilsit nach Memel, 2) die Bahn von Bebra nach Friedland, 3) die Bahn von Harburg nach Stade, 4) die Bahn von Gasen nach Arnsdorf zum Zwecke der Abkürzung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. Durch den Bau der Tilsit-Memeler Bahn, die 12⅛ Meilen lang ist, wird sich für die Regierung das weitere Bedürfniß herausstellen, die Bahn von Ju-

---

Aus Straßburg.

Selten wird der Reisende so würdig für den Eintritt in eine große Stadt vorbereitet, wie bei Straßburg. Wir näherten uns von der deutschen Seite. Schon während der letzten Stationen hat der Einfluß von Reisenden zu erkennen gegeben, daß wir uns einer großen Stadt nähern. In Appenweier, wo die Züge nach Frankreich aus der Schweiz und aus Deutschland zusammentreffen, wird das Gemisch von Touristen, Geschäftsreisenden, Soldaten und anonymen Passagieren immer unterhaltender. Kehl ist erreicht. Ein kurzes Anhalten läßt uns den schlichten Thorbogen erkennen, welcher den gesprengten Brückenkopf ersetzt. Kaum vermag die Phantasie das Bild jener nächtlichen Episode hervorzurufen, sich diese majestätische Wasserfläche des Rheins, die hier wie ein stiller See zwischen buschigen Ufern liegt, vom wildesten Feuerschein beleuchtet, vom Krachen der Explosion umdonnert, vom Sturz der Steinmassen bis in ihre Tiefen aufgewühlt zu denken. Doch schon sind wir auf Straßburger Gebiet. Jeden Augenblick erwarten wir im Bahnhof anzukommen; immer langsamer bewegt sich der Zug in weiten Kreise um die Stadt. Da begegnet unserm Blick die Gestalt einer riesigen Schattenpyramide, welche, aus der Ebene aufsteigend, ins Dunkel hineinragt. Wir erkennen das wunderbare Bauwerk auf den ersten, unbestimmten Blick. Noch geraume Zeit bleibt es das Einzige, was wir von der Stadt sehen. Selbst nachdem die Station „Porte d'Austerlitz" passirt ist, setzt die Bahn ihr Kreisen um die Stadt fort. Endlich winken die Lichter des Bahnhofes, [illegible] unter dem üblichen Getümmel der Ankunft erobern wir Plätze in einem Hotelwagen und lassen uns dem ersehnten Ruhepunkte zuführen.

Man ist in Straßburg sehr bald orientirt; denn nichts ist gleichförmig, schablonenmäßig, wie in den meisten anderen Städten, sondern alles eigenartig und characteristisch. Schon der Canal, der in seinem Kreislauf alle Vorstädte von der inneren Stadt trennt, ist ganz von Straßburgischer Eigenthümlichkeit. Die Brücke, die hinüber führt, erzählt von den Ereignissen des vorjährigen Krieges; in den schönen Bogen derselben haben die Bomben große Lücken gerissen, und von dem kunstvollen Sandsteingeländer sind nur noch die Reste zu sehen. Die Quais führen an den mannichfachsten Bildern Straßburger Lebens vorüber. Bald haben wir hochummauerte Klostergärten zur Seite, alte Giebel mit Holzgallerien und sonderbaren Thürmchen ragen über die Wipfel der Bäume; bald gerathen wir mitten ins rege Treiben des Kleinbürgerlebens. Die schmalen, uralten Häuser ragen mit jedem Stockwerk weiter hervor über das Erdgeschoß, und jeder Absatz ist mit seltsamer Holz- und Steinschnitzerei geschmückt. Uns erschienen diese alten Bauten mehr wie Motive für den Maler als zum Wohnen tauglich. Dennoch sind sie bis ins letzte Eckchen ausgefüllt. Kühl und vornehm begrüßen uns andere Viertel der Quais mit hohen Häusern, deren undurchdringliche Jalousien keinen Schluß auf die Bewohner zulassen. Nur ein gelegentliches Oeffnen der vergitterten Hausthüren gestattet einen Blick in gewölbte Hallen und schattige, grün umlaubte Höfe mit altersgrauen Springbrunnen und Steinfiguren. Manche dieser aristokratischen Wohnungen haben im Laufe der Zeit ihre Exclusivität aufgegeben; Läden, Werkstätten und die allerbescheidensten Wohnungen haben darin Platz genommen; aber die alten Höfe schmücken sich noch wie früher mit üppigem Weingerank, die verwitterten Geländer mit ihren Statuen dienen bereitwillig dem nützlichen Zweck des Wäschetrocknens, und auf den stattlichen Steinbänken ruhen arme Leute von ihrer Arbeit aus.

Von den Brücken, die nach der inneren Stadt führen, beherrscht der Blick den Canal mit seinen von Pferden gezogenen Schiffen, und an beiden Ufern lange Reihen von malerischen Gebäuden und Gärten; zierliche Balcons und Erker heben sich davon ab, Thürme ragen bald plump, bald spitzig über die Giebel empor, in der Ferne zeigt sich häufig eines der alten Stadtthore, die in ihrer Bauart an die mythischen Zeiten der Befestigungskunst erinnern. Den gleichen Charakter hat das Innere der Stadt, nur daß hier das bürgerliche Thun und Treiben die Aufmerksamkeit mehr in Anspruch nimmt. Der Luxus und die Mannigfaltigkeit der Läden überraschen zunächst den, welcher, aus größern deutschen Städten kommend, geringe Ansprüche an die Provinzialstadt macht. Sie zeigen, daß der Straßburger zum Lebensgenuß sehr geneigt ist. Den sprechendsten Beweis hiervon giebt ein Gang über die Märkte. Drei Tage in der Woche erfüllt dieser Markt fast die ganze Stadt. Alle freien Plätze, die Gassen, welche diese verbinden, und noch eigens dazu erbaute Hallen nimmt die Landbevölkerung ein mit Wagen voll Kraut und Kartoffeln, Körben voll Trauben, Nüssen und Pfirsichen, Tafeln von Fisch und Geflügel, und Tonnen voll der schönsten Butter, des feinsten Käses und sauern Rahms. Da liegen haufenweise die braunen Kastanien an der Erde, stehen Bottiche mit den orangenrothen Tomaten, Froschschenkel hängen an Stangen, Kaninchen und Hasen werden ausgerufen, Tönnchen mit Kirschwasser werden literweise ausgeschenkt; Alles findet trotz der Theuerung eifrigen Absatz. Die scharlachrothen Röcke und goldenen Kappen der badischen Bäuerinnen schimmern durch das Gewimmel; die ellenhohen Kopfschleifen der Elsasserin ragen windmühlenartig über die Häupter der Menge. Die Molsheimer Weinbauern in langem, schwarzen Rock, hohen Stiefeln, gelbledernen Kniehosen und breit sichtbarer rother Weste, unter der das feine, weiße Hemd hervorbauscht, stolziren gravitätisch auf und ab. Das kaufende Publikum gehört der niederen Klasse an. Die Straßburgerin der höheren Stände erscheint nicht auf dem Markt, und die der niederen tritt nicht als Dame auf, sondern läßt sich von den einkaufenden Köchinnen weit an Nettigkeit übertreffen. Wo man eine wirklich feine Erscheinung in geschmackvollem Anzug, gefolgt vom korbtragenden Dienstmädchen, den Markt durchstreifen sieht, kann man sicher sein, daß man eine norddeutsche Offizier- oder Beamtenfrau vor sich hat.

Die Ruinen sind, so sehr sie die Aufmerksamkeit fesseln, doch nicht im Stande, die Physiognomie der Stadt wesentlich zu ändern. Die Stadttheile, die vom Bombardement besonders betroffen wurden, wie das Steinthor, bieten ein trauriges Bild der Verwüstung; doch herrscht zugleich ebendaselbst das regste Leben des Wiederaufbaues. Die öffentlichen Gebäude gewähren malerische Ansichten, so die Ruinen der Präfectur, deren Säulen und Fensterbogen sich aus einer Wildniß grüner Gärten am Canal erheben; so das schöne Theater am Ende des Broglieplatzes; die Gemäldegalerie, der „Temple Neuf", mächtige Ruinen in der Mitte der Stadt. Doch selbst diese vermögen nicht, den Eindruck einer Ruinenstadt zu erwecken. Denn neben ihnen sieht man schöne gothische Bauten des Mittelalters wohlerhalten ihren Platz behaupten. Man fragt sich mit Bewunderung, wie es möglich gewesen, den Münsterthurm so zu schonen. Ganz unversehrt ist er allerdings nicht geblieben. Von der südwestlichen Ecke sind die Sandsteinverzierungen aus luftiger Höhe herabgeschmettert worden. Man erzählt, daß ein strenges Verbot das Beschießen des Münsters untersagt habe. Ein eigenwilliger Kanonier habe es dennoch zum Ziel seines Ehrgeizes gemacht, den Thurm zu treffen, ohne ihn wesentlich zu beschädigen, und es sei ihm gelungen. Natürlich sei er sogleich auf Festung gekommen, später aber habe ihm das Kreuz und reiche Belohnung die erlittene Strafe vergütet. Es mag in der That einer der schrecklichsten Momente der Belagerung für die Straßburger gewesen sein, als sie in dieser Weise den Ruhm und das Heiligthum ihrer Stadt, ihr eigenstes Gut, bedroht sahen.

Die Erinnerung an jene Tage ist hier noch überall gegenwärtig und wird mit einer gewissen Vorliebe gepflegt. Häufig sieht man in den Façaden restaurirter Häuser die Granaten eingemauert, welche sie zerstörten. Auf dem Domplatz blüht der Handel mit „Souvenirs du Bombardement" in Form von Briefbeschwerern, Schmuckschalen und ähnlichen Nippes aus Bombensplittern, sowie mit Klumpen geschmolzener Nägel, Splittern gemalten Glases und anderen Reliquien. So viel ich bis jetzt beobachten konnte, sind diese Erinnerungen von politischer Bitterkeit gegen Deutschland frei. Die eigentlichen Straßburger sind sich völlig bewußt, daß sie das Elend der Belagerung und der Zerstörung in ihrer Stadt, wenn nicht Frankreich, so doch dem Empire zu danken haben. Bezeichnend ist, daß, als die Deutschen einzogen, bei denen nicht Jeder sich als Held, als Eroberer dünkte, dies den Straßburgern, die an französisches Militär gewöhnt waren, am allerwunderbarsten schien. Später, im Laufe der Monate, hat es nicht an Reibungen zwischen Civil und Militär gefehlt. Besonders sollen die zum Raufen geneigten Altbayern einiges böse Blut unter der Bevölkerung erregt und deshalb

sterburg nach Tilsit, welche sich in den Händen einer Privatgesellschaft befindet, als Eigenthum des Staats zu erwerben, da im andern Falle die Tilsit-Memeler Bahn ganz außerhalb der Verbindung mit dem übrigen Staatseisenbahnnetze stehen würde. Gelänge es der Regierung, diese Bahn in ihren Besitz zu bringen, so hätte alsdann die Ostbahn eine Länge von über 200 Meilen erlangt und würden die Netto-Einnahmen derselben sich auf circa 5 Millionen Thaler jährlich belaufen. Die Bauzeit für die Ergänzungsbahnen ist auf 4 Jahre normirt, mit Rücksicht darauf, daß Bauausführungen im nordischen Klima nur 5 bis 5½ Monate angängig sind. — Der Bau der Bahn von Bebra nach Friedland, 9 Meilen lang, gewährt den großen Vortheil, daß die hannoverschen Staatsbahnen in direkte Verbindung mit der Bebra-Hanauer Bahn gebracht werden und somit für die Häfen an der untern Weser und Elbe die kürzeste Schienencommunication mit Süddeutschland hergestellt wird. Einen nicht weniger erheblichen Vortheil erlangen die Häfen an der untern Elbe durch die Herstellung der Bahn von Harburg nach Stade, weil erfahrungsmäßig in Perioden, wo die Schifffahrt der Elbe durch Eisstand längst gehemmt und Hamburg vom Seeverkehr mittelst der Elbe gänzlich ausgeschlossen ist, die Häfen der Weser noch ungehindert dem Verkehr offenstehen. Was endlich die Bahn von Arnsdorf nach Gasen anlangt, ca. 12 Meilen lang, so wird durch dieselbe die Entfernung von Berlin nach Breslau um 8 Meilen abgekürzt. Die letztgenannten Bahnen, welche zusammen eine Länge von etwa 40 Meilen haben, werden, abgesehen davon, daß sie zur Rentabilität der bereits bestehenden Staatseisenbahnen wesentlich beitragen, den commerziellen wie den staatlichen Interessen einen erheblichen Vortheil gewähren. In letzterer Beziehung wollen wir nur daran erinnern, daß durch die Tilsit-Memeler und die Harburg-Stader Bahn die Lücken in der ungeheuren Schienenkette ausgefüllt werden, welche sich längs der Küste von Memel bis Emden hinzieht; es erübrigt nur noch, daß die Regierung von den Kammern die Ermächtigung erhielte, die Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn nebst den Braunschweigischen Bahnen zu erwerben, um das gesammte preußische Eisenbahnnetz zu einem großen einheitlichen, in sich verbundenen Ganzen zu erheben. Der Staat könnte aus seinen solchergestalt vermehrten Communikationsmitteln nahezu 30 Millionen Thaler jährlich nach Abzug der Betriebskosten gewinnen, eine Summe, mit welcher vor 1861 die preußischen Heereskosten sammt und sonders bestritten wurden.

— In den nächsten Tagen wird die zweite Gruppe von Anfragen der Commissare des Abgeordnetenhauses über den Etat des Culturministeriums erscheinen, da dieser Gegenstand das Haus alsbald beschäftigen soll. Die früher ausgesprochene Absicht, diesen Etat oder einen Theil desselben durch die Budget-Commission erledigen zu lassen, wird wahrscheinlich nicht zur Ausführung kommen, da jetzt mehrfach der Wunsch hervortritt, die Budgetberathungen nicht ohne Noth hinauszuziehen und deshalb die Punkte, welche eine Betheiligung der Commission nothwendig machen möchten, schon durch die allgemeine Berathung über den Cultus-Etat zu erledigen.

— Die Frage der Provinzialfonds ist in Regierungskreisen Gegenstand der Erwägung gewesen. Der Minister des Innern hält diese Angelegenheit als einen Bestandtheil der von ihm in Aussicht genommenen weiteren Reformen fest. Für seine Kreisordnung wird das ganze Ministerium solidarisch in die Schranken treten.

— General v. Stosch führt nicht den Titel „Marineminister", wie die „Krzztg." irrig angegeben hat, sondern „Chef der Admiralität".

— Das Unwohlsein des Justizministers scheint einen ernsteren Charakter zu haben, als bisher zugegeben worden ist, wenigstens verlautet jetzt, die Aerzte hätten dem Justizminister einen längeren Aufenthalt in Italien anempfohlen.

— Der Reichstags-Abgeordnete für Oppeln, Graf Strachwitz, ist, erst 36 Jahre alt, gestorben.

— Die Zahlung der ersten fälligen Rate der vierten Halbmilliarde der französischen Kriegsentschädigung soll bekanntlich am 15. Januar stattfinden. Ueber den Ort der Zahlung ist in dem Vertrage nichts bestimmt, es wird jedoch angenommen, daß dieselbe hier erfolgen soll und es wird außerdem als sicher angesehen, daß die Zahlung der ganzen 650 Mill. (incl. 150 Mill. Zinsen) an dem betreffenden Termine ohne jeden Anstand erfolgen wird, da die französische Regierung im Besitze der nothwendigen Geldmittel ist. Der kritische Moment ist ja überhaupt nur der März 1874 — die Zeit der Zahlung der letzten 3 Milliarden.

M. Der „Deutsche Nautische Verein" hält in den Tagen vom 29. bis 31. Januar in Berlin seine Jahresversammlung ab. Die Tagesordnung ist eine sehr umfangreiche und umfaßt eine gemeinschaftliche deutsche Strandungsordnung, ein Tiefladegesetz, Seemannskassen, den Schutz des Privateigenthums im Seekriege, eine oberste deutsche Seebehörde, Zeitbälle, Nebelsignale, die Farbe der Signallichter, neue Leuchtthürme 2c. Das Leuchtthurmwesen namentlich ist an den deutschen Küsten überaus verwahrlost, doch soll jetzt Aussicht sein, daß die Reichsregierung nach dem Grumbrecht'schen Antrage dem früheren Reichstagsbeschlusse endlich Folge giebt. Schließlich steht auf der Tagesordnung auch noch der interessante Punkt: „Helgoland als Nothhafen".

⊻ Posen, 3. Januar. [Eine polnische Petition.] Kaum war der Entwurf zum Schulaufsichtsgesetz veröffentlicht worden, so machte sich auch sofort in der gesammten polnischen Presse eine lebhafte Agitation gegen denselben bemerkbar. Die klerikalen Organe opponirten gegen den Entwurf aus demselben Grunde, wie die deutschen ultramontanen Organe; sie befürchteten nicht mit Unrecht, daß durch das neue Gesetz der Einfluß der katholischen Geistlichkeit, der gerade unter der niederen polnischen Bevölkerung ein sehr bedeutender ist, erheblich geschwächt werden würde; die national-polnischen Organe dagegen sahen voraus, daß die weltlichen Schulinspectoren strenger als dies bisher die polnischen Geistlichen gethan, auf Durchführung der in Bezug auf den deutschen Unterricht in polnischen Elementarschulen bestehenden Vorschriften halten würden und fürchteten demnach nicht mit Unrecht, daß das neue Gesetz die Germanisirung fördern würde. Nachdem der hiesige „Dziennik Pozn." zuerst die Anregung dazu gegeben, werden nun gegenwärtig in aller Eile Unterschriften zu einer Petition gegen den Regierungs-Entwurf gesammelt, welche an das Abgeordnetenhaus gerichtet werden soll. Dieselbe hat in unserer Stadt bereits etwa 1000 Unterschriften von Männern aller polnischen Parteien gefunden, und bemerkt man unter denselben auch die Reichstagsabgeordneten von Niegolewski und von Krzyzanowski, sowie die Landtagsabgeordneten Wierzbinski und Wegener. Natürlich giebt die Petition die wahren Gründe der polnischen Agitation gegen das neue Gesetz nicht an. Es wird vielmehr die schreckliche Gefahr vor Augen geführt, welche dadurch herbeigeführt werden soll, daß durch Aufhebung der geistlichen Schulinspection dem Volksunterrichte die religiöse und moralische Basis entzogen werde. Es wird behauptet, dieser Unterricht könne in geistiger und moralischer Beziehung nur dann nützlich und heilsam sein, wenn er sich stützte auf die Gemeinsamkeit der Sprache und Religion derjenigen, welche ihn empfangen, und derer, die ihn ertheilen und beaufsichtigen. Indem nun die Petition weiter die Befürchtung ausspricht, durch die Einsetzung weltlicher Schulinspectoren werde die moralische Grundlage der Volkserziehung geschwächt und ein bedauernswerther Indifferentismus herbeigeführt, heißt es zum Schlusse: „Aus allen diesen Rücksichten bitten die Unterzeichneten das Hohe Abgeordnetenhaus, daß es den Regierungs-Entwurf zu dem Gesetze, betr. die Abänderung des bisherigen Systems der Schulinspection, ablehne."

München, 31. Dezbr. Wie man der „Weser-Ztg." mittheilt, befindet sich der Prinz Otto, der 24jährige Bruder des Königs, in einem Seelenzustande, daß man während der Weihnachtsfeiertage bereits ernstlich daran gedacht, ihn eine psychiatrische Kur durchmachen zu lassen.

München, 3. Januar. Abgeordnetenkammer. Der Finanzminister beantwortet die Interpellation des Abg. Pfahler, betreffend die Höhe und die Verwendung des auf Bayern fallenden Antheils der Kriegsentschädigung. Bisher wurden 153,334,000 Rℓ an die einzelnen Staaten vertheilt. Die Vertheilung der Kriegsentschädigung soll im Verhältnisse des Effectivstandes der Armee der einzelnen Staaten vorgenommen werden. Einstweilen wurde die Vertheilung im Verhältnisse zur Kopfzahl der Bevölkerung begonnen, vorbehaltlich der Richtigstellung nach dem oben erwähnten Verhältnisse. Demnach steht der auf Bayern entfallende Antheil an der Kriegsentschädigung noch nicht fest. Bisher erhielt Bayern die Summe von 23,519,148 Rℓ und 11,713,000 fl., letzteren Betrag als Antheil Bayerns an der Contribution der Stadt Paris. Ueber die Verwendung der Gelder wird demnächst eine Regierungsvorlage eingebracht werden. Der auf Bayern fallende Antheil der Kriegskostenentschädigung soll für die Tilgung der Kriegsschuld von 1870 und sodann zur Tilgung der allgemeinen Staatsschuld verwendet werden. (W. T.)

Dresden, 3. Januar. Die neue jetzt vorgelegte Gemeindeordnung bestimmt eine Eintheilung der Communen in Städte über und unter 6000 Einwohnern, sowie in Landgemeinden. Für erstere Städte werden die bisherigen städtischen Doppelcollegien beibehalten, für die zweiten fungirt der Bürgermeister zusammen mit dem Gemeinderath, für die Landgemeinden der Gemeindevorstand mit dem Gemeindeausschuß. Das Bürgerrecht ist in den Städten an Grundbesitz oder an Leistung von Staatssteuern in der Höhe von mindestens 1 Rℓ. geknüpft.

Stuttgart, 3. Jan. Die Abgeordnetenkammer hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Auf die Interpellation, ob die Auszahlung der Unterstützungen an Reservisten und Landwehrmänner bald erfolgen werde, antwortete der Minister des Innern, die Regierung habe Alles gethan, um die Erledigung dieser Angelegenheit möglichst zu beschleunigen. (W. T.)

Oesterreich.

Brachte das ungarische Amtsblatt als Weihnachtsbescherung die Richter-Ernennungen, so veröffentlicht nun die letzte Nummer des Budapesti Közlöny als Neujahrs-Angebinde das sanctionirte Gesetz über die Aufhebung der Prügel- und Kettenstrafe und die Abschaffung des Blutgeldes. Damit ist wieder ein Stein aus der noch aufrecht stehenden Ruine der feudalen Zwingburg herausgebrochen und ein bisher nur einer Kaste zustehendes Privilegium zu einem allgemeinen Staatsbürgerrechte erhoben worden. Und wie jede Reform zu neuen hindrängt, so wird auch dieses Gesetz die Nothwendigkeit der Verbesserung des gegenwärtig in Ungarn allen Anforderungen der Neuzeit, der Sicherheit und Humanität gleich hohnsprechenden Gefängnißwesens immer fühlbarer machen. So große Lücken im ungarischen Reformwerke auch die Neujahrsbetrachtungen der Pester Blätter aufdecken, so erscheint dennoch der Fortschritt auf der Bahn zeitgemäßer Reformen durch das von Tag zu Tag zunehmende Erstarken der Deak-Partei in Ungarn gesichert, und hoffentlich wird auch die fast kindische Furcht vor der Capuze aus den Ministerial-Bureaux und den Reichstagssälen bald schwinden. Wenn unter den bisher neu organisirten 49 Comitaten 42 der Deak-Partei angehören, dann ist die Erwartung, daß die Deak-Partei die Reformarbeit mit derselben siegbewußten Zuversicht in Angriff nehmen werde, mit welcher das gestrige „Pesti Naplo" auf das feste Zusammenstehen der Deak-Partei zurückblickt, begründet. „Die Sache des Ausgleichs" — schreibt Deak's Blatt — „hat aus den Ereignissen des letzten Jahres neue Kraft geschöpft und diese Kraft ist auch auf unsere Partei übergegangen, welche ihn geschaffen hat und zu dessen Vertheidigung sie berufen ist. Die Deak-Partei wird diesem Berufe entsprechen. Im Angesichte der ihrer noch harrenden Aufgaben wird sie neue Kraft schöpfen aus den Erfahrungen des abgelaufenen Jahres, welche laut verkünden, daß damals, als Alles in der Monarchie wankte: die äußere Politik, das österreichische Cabinet, sowie die verfassungsmäßigen und verfassungstreuen Elemente, in der verbündeten Monarchie nur Eine Partei und Eine Institution fest, ruhig und dem Zeitensturme trotzend dastand: die Deak-Partei und ihr Werk, der Ausgleich!"

England.

London, 3. Jän. Die erwartete Aufhebung des englischen Gesandtschaftspostens in München ist nunmehr erfolgt. Der seitherige englische Geschäftsträger am Stuttgarter Hofe, Morier, wurde zum Geschäftsträger in München, der seitherige englische Botschaftssecretär Petre in Berlin zum Geschäftsträger in Stuttgart ernannt. (W. T.)

Frankreich.

— Ein großer Unterschied zwischen dem Paris von 1870 und dem von 1872 besteht darin, daß der offizielle Empfang dieses Jahr nicht in Paris, sondern in Versailles Statt fand. Derselbe begann gestern. Der Präsident der Republik begab sich zuerst (um 11 Uhr Morgens) zum Präsidenten der National-Versammlung Herrn Grévy. Die Minister und Herr Barthélémy St. Hilaire, der Cabinetschef des Präsidenten der Republik, begleiteten ihn. Sie fuhren in fünf Wagen. Husaren und Gendarmen bildeten die Escorte. Sie wurden im Saal der Präsidentschaft empfangen, wo sich Herr Grévy mit den übrigen Mitgliedern des Vorstandes befand. Der Präsident richtete einige Worte an Herrn Grévy, auf welche derselbe antwortete. Der Präsident, der etwas erregt, aber sehr heiterer Laune war, besah sich die Statuen, welche den Saal schmückten. Vor der Friedrichs des Großen angekommen, blieb er einen Augenblick stehen und meinte: „Es war ein großer Bösewicht, aber er hatte viel Geist".

— Der Kaiser von Brasilien nahm gestern ein Gelehrtendiner bei Thiers ein, bei welchem auch der übliche Nelaton, einst der Helfer in Nöthen bei Napoleon, nicht fehlte. Es scheint daß dieser geübte Chirurg zu den unentbehrlichsten Toilettengegenständen der großen Herren von heutzutage gehört; auch Graf Beust suchte neuerlich in Paris seine Gesellschaft.

— Der Brief des Bischofs Dupanloup, in welchem dieser wegen der Erwählung Littré's seinen Entschluß, aus der französischen Akademie auszutreten, kundgiebt, macht wegen seiner schroffen Kürze Sensation. — Nach der „République Française" wird Frossard (der in der Schlacht bei Spicheren commandirte und Gouverneur des „kaiserlichen Prinzen" war) Präsident des Fortifications-Comité's werden.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 30. Dez. Das in Paris unter dem Vorsitz des Grafen Wladislaw Zamojski bestehende Comité zur Uebersiedlung der in Frankreich lebenden polnischen Emigranten nach Galizien hat einen neuen Aufruf an die Polen im Heimathlande und in der Emigration gerichtet, worin es dieselben dringend zur Unterstützung seines Zweckes auffordert. — Berichten polnischer Blätter zufolge ist die polnische Emigration in allen Ländern seit einiger Zeit, förmlich umschwärmt von preußischen, russischen und österreichischen Agenten, die alle Mittel der Beredsamkeit aufbieten, um die Sympathien derselben für ihre respectiven Regierungen zu gewinnen. Die geringe politische Bedeutung, welche die durch Parteispaltungen in sich zerfallene, von fast allen Regierungen und Völkern mißachtete und dem bittersten Mangel preisgegebene polnische Emigration gegenwärtig hat, läßt diese angeblichen Anwerbungen derselben als wenig glaubwürdig erscheinen und liegt der Verdacht nahe, daß jene Berichte lediglich zu den tendenziösen Zwecken verbreitet werden, um das gegenseitige Mißtrauen der drei Theilungsmächte zu erwecken.

Italien.

Rom, 1. Jan. Außer Correnti, dem Handelsminister Castagnola und dem Minister der öffentlichen Arbeiten, de Vincenzi, soll auch der Justizminister de Falco aus dem Cabinette ausscheiden. Die letzteren drei Minister werden, wie es heißt, durch Minghetti, Peruzzi und Vigliani ersetzt werden. — Kronprinz Humbert wird im Laufe des Januar in Begleitung des Generals Cugia die projectirte Reise nach Sicilien und Sardinien unternehmen.

— Seitdem die Italiener keine Wachtposten mehr in der Nähe des Vaticans ausstellen, sind die gegenwärtigen Bewohner desselben in Besorgniß wegen unangenehmer Ueberraschungen, welche ihnen ungebetene Gäste bereiten könnten. Man hat es, um einer solchen Eventualität möglichst vorzubeugen, für das Beste gehalten, die am leichtesten zugängliche Stelle durch eine neue Mauer zu schützen. Dieselbe wird von der sogenannten Bastion der Schweizer an längs der Straße S. Pellegrino laufen und bis über die Porta Angelica hinausreichend, die Ostseite des Belvedere einfriedigen. Mehrere Hundert Arbeiter haben bereits die Erdarbeiten in Angriff genommen.

Portugal.

Lissabon, 2. Januar. Die Cortes sind heute von dem Könige mit dem gewöhnlichen Ceremoniell eröffnet worden. Die Thronrede kündigt verschiedene Verfassungsveränderungen im liberalen Sinne an, constatirt, daß die Ruhe in den indischen Colonien wiederhergestellt sei und drückt die Hoffnung aus, daß die Finanzen in Zukunft sich günstiger gestalten werden. (W. T.)

Rumänien.

Die revolutionäre Partei in Bukarest suchte, wie schon erwähnt, die Eisenbahnfrage zu benützen, um in Volksversammlungen und Journalen nicht allein gegen das Ministerium, sondern auch gegen die Dynastie des Fürsten Carl aufzuhetzen. Die gegenwärtige Regierung ist indessen auf der Hut. Nach einer Meldung der „Allg. Ztg." wurden alle Wachen, Nachtposten und Patrouillen vermehrt und auch noch andere Vorsichtsmaßregeln getroffen, während im Amtsblatte folgende Warnung erschien: „Strafbare Machinationen und perfide Insinuationen mehrerer Journale veranlassen die Regierung, das Publikum aufzuklären, um dasselbe in der Eisenbahnfrage zu beruhigen, welche Frage jenen Journalen zum Vorwande dient, um sie zu ganz andern Zwecken auszubeuten. Die Eisenbahnfrage wird auf gesetzlichem und verfassungsmäßigem Wege, d. h. durch die Entscheidung der gesetzgebenden Körper gelöst werden; die Regierung aber wird es verstehen, die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, wer immer es auch versuchen sollte, dieselbe zu stören. Es ist in unserem Lande nicht das erste Mal der Fall, daß gewisse Fragen den Agitatoren als Handhabe und Vorwand für ihr verbrecherisches Treiben dienen." Die Rothen haben es in Folge dieser Winke vorläufig aufgegeben, ihre Pläne auf der Straße auszuführen. In der Kammer sind sie bekanntlich in der Minorität geblieben.

Griechenland.

Von der Kälte gedrängt, hatte sich Mitte Dezember die Bande des bekannten Briganten Spanos von den Bergen herab nach Böotien gezogen; die hiervon in Kenntniß gesetzte Behörde ließ alle Militärstationen verstärken und die Briganten werden jetzt eifrigst verfolgt; aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Briganten baldigst über die Grenze getrieben oder vernichtet sein.

Amerika.

Newyork, 2. Jan. Die Botschaft, welche der Gouverneur des Staates Newyork wie alljährlich erlassen hat, beziffert die Höhe der Staatsschuld auf 29¾ Mill. Dollars. Der Gouverneur empfiehlt die Annahme von Gesetzen, welche besondere Strafen für Wahlbestechungen festsetzen, die Bestrafung bestechlicher Beamten erleichtern und den Gouverneuren ein höheres Maß von Verantwortlichkeit auferlegen sollen. (W. T.)

— Die Wiederwahl Grants scheint gesichert, obschon seine coalisirten Gegner es an Schmähungen nicht fehlen lassen. Er setzt denselben tiefes Schweigen entgegen, was mit der geschwätzigen Reizbarkeit Johnsons wohlthuend contrastirt. Fish hat seine Demission eingereicht, dieselbe jedoch auf das Ersuchen von 45 Senatoren zurückgenommen. — Im Schatzamt sind von zwei Beamten 62,000 Doll. veruntreut worden; Spinner, der Vorsteher des Schatzamtes, erklärte sofort, daß er den Schaden decken werde, da er die Leute angestellt habe. Von diesem Entschluß ließ er sich, obschon er kein reicher Mann ist, nicht abbringen. — Baron Gerolt, der frühere preußische Gesandte, hat vor seiner Abreise von amerikanischen Bürgern ein prächtiges silbernes Tafelservice zum Geschenk erhalten. — Der Gouverneur von Süd-Carolina ist von der Legislatur wegen Veruntreuungen in Anklagestand versetzt worden.

Nachrichten aus Newyork meldeten von einer Proclamation des General-Capitäns von Cuba, die alle jene Personen, welche die Insurgenten begünstigen, für vogelfrei erklären soll. ... [Procla]mation ist hier gänzlich unbekannt, obschon die Regierung heute von Cuba Nachrichten erhielt, welche jedoch befriedigend lauten.

---

badischen Besatzungstruppen Platz gemacht haben. Jetzt hört man weniger hiervon; in der Nähe der Kasernen hat man Gelegenheit, das freundschaftliche Einverständniß zwischen Bürgern und Soldaten zu beobachten. Vor allem der norddeutsche Soldat mit seiner Arbeitswilligkeit, Geschicklichkeit und Bescheidenheit ist selbst in gut französischen Häusern beliebt und weit gesuchter, als die einheimischen Commissionaires.

Wenn in diesen persönlichen Beziehungen keine Spur von Haß zu erkennen ist, so läßt sich deswegen doch nicht behaupten, daß in politischer Hinsicht das gute Einvernehmen erreicht wäre. Noch gehört es bei den Damen zum feinen Ton, in Schwarz zu gehen; noch findet der Deutschsprechende in manchen Läden sehr langsame Bedienung und die Artikel, die er sucht, nicht vorhanden. Noch sammeln sich vor den Fenstern der Kunstläden Schaaren, welche mit lebhafter Theilnahme die neuen Bilder betrachten, die von Paris hergeschickt werden, um die politischen Leidenschaften wach zu halten. Demonstrationen dieser Art sind sicherlich sehr unschädlich; dennoch empfindet man deutlich genug die Unzufriedenheit, die noch auf der Gesellschaft und dem Verkehr lastet. Es wird zugestanden, daß Land und Volk zu Deutschland gehören, aber das Adoptivland ist den Elsassern theurer geworden, als das Vaterland. Gewohnheit, Sitte, Einrichtungen, Alles wurzelt jetzt noch in französischem Boden und das Umpflanzen in einen andern geht nur langsam und schmerzlich von Statten. Es ist die angestammte deutsche Treue des Volkes, die es ihm jetzt so schwer macht, eine Regierung mit der andern zu vertauschen. Dazu kommen die traurigen Umstände, welche die Einführung deutschen Wesens im Elsaß begleiten. Wohl glaubt man es den Straßburgern, daß ihre Stadt unter französischer Herrschaft blühender, heiterer, volkreicher war, als jetzt, wo die Folgen des Krieges noch lähmend in Production und Fabrikation fühlbar sind. Eben deshalb läßt sich erwarten, daß mit dem äußeren Gedeihen auch Zufriedenheit und Sicherheit zurückkehren werden und die deutsche Fähigkeit, bei allen Uebeln eine gute Seite herauszufinden, sich auch im Elsaß geltend machen wird. (Schles. Ztg.)

Danzig, den 4. Januar.

— [Auszug aus dem Protokolle über die Sitzung des Vorsteher-Amtes der Danziger Kaufmannschaft] vom Mittwoch den 3. Januar 1872. Anwesend die Herren Goldschmidt, Bischoff, Albrecht, Rosenstein, Töplitz, Gibsone, Petschow, Siedler, Damme, Behrend, Steffens, Mix und Hirsch, sowie der Secretair Ehlers.... Die Constituirung des Vorsteher-Amtes für das Jahr 1872 geschah in Gemäßheit des § 17 des rev. Statuts vom 24. Mai/5. Juli 1871 folgendermaßen: Zum Vorsitzenden wurde gewählt Herr Goldschmidt, zum ersten Stellvertreter des Vorsitzenden wurde — nachdem Herr Bischoff erklärt hatte, daß er eine Wiederwahl ablehnen müsse — Herr Albrecht, ferner zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden Herr Damme gewählt, zu Börsen-Commissarien wurden gewählt die Herren Bischoff, Damme, Mix, Rosenstein, Stoddart und Siedler; zu Hafen-Commissarien die Herren Albrecht und Gibsone; zu Packhofs-Commissarien die Herren Rosenstein und Siedler; zu Commissarien für Bleihof und Klapperwiese die Herren Albrecht und Damme; zu Commissarien für den hiesigen lokalen Eisenbahn-Verkehr Herr Töplitz und aus der Corporation Herr H. Bertram; endlich zu Curatoren der Handels-Akademie die HH. Goldschmidt, Stoddart und Mix. — Ueber die zunehmenden Diebstähle auf dem Legethor-Bahnhofe soll, da von der K. Direction der Ostbahn weder etwas geschehen ist, um dem Unwesen zu steuern, noch auf das diesseitige Schreiben geantwortet ist, nunmehr an den Handelsminister berichtet werden. — Laut Telegramm der Kaufmannschaft zu Stettin sollen dort Kohlen pr. 40 Hectoliter gehandelt und Befrachtungen in England nach Gewicht oder nach Maaß geschlossen werden. — Hr. J. C. Gamm hat seinen Austritt aus der Corporation angemeldet. — Hr. Carl Bulcke wurde auf seinen Antrag in die Corporation aufgenommen. — Hr. Provinzial-Steuer-Director hat den diesseitigen Antrag, für die Bewachung der mit Eisen, Kohlen und Petroleum beladenen Schiffe die Zoll-Aufsichtsbeamten innerhalb des ganzen Hafengebiets von Neufahrwasser bis Danzig unentgeltlich zu gestellen, abgelehnt. Der Antrag soll nunmehr an die höhere Instanz gebracht werden. Das Vorsteher-Amt. Goldschmidt.

* Von dem letzten bisher reservirten Viertel des auf Preußen gefallenen Antheiles der Retablissementsgelder gelangen noch 5233 Rℓ. zur Vertheilung an hilfsbedürftige Heerespflichtige des Landkreises Danzig und ist die betreffende Anweisung dieser Summe durch das Oberpräsidium bereits erfolgt.

* In der gestern abgehaltenen General-Versammlung des Vorschußvereins erfolgte die Neuwahl von 12 Mitgliedern des Verwaltungsrathes. Es wurden wiedergewählt die Herren Rickert, v. Dühren, Siebentritt, Jobelmann, Goldbeck, Bergien, Pauls, Stibbe, Mertens, Bergmann, F. W. Krüger, Gosch. In die Einschätzungs-Commission wurden gewählt die Herren Kafemann, Papenfuß und Singenter

* Obgleich eine vollständige Zusammenstellung der Bevölkerung des Danziger Landkreises nach der jüngsten Volkszählung noch nicht hat angefertigt werden können, da noch nicht sämmtliche Nachweise über das Ergebniß der Zählung eingegangen sind, so läßt sich doch schon jetzt aus dem vorliegenden Materiale übersehen, daß die Bevölkerung des Landkreises nur sehr wenig zugenommen, in einzelnen Ortschaften sogar abgenommen hat. In den nachstehenden größeren Ortschaften unseres Landkreises ist die jetzige Bevölkerungszahl folgende: Bodenwinkel 657 (früher 630); Bohnsack nebst Troyl und Pfarrdorf 953; Emaus 765 (fr. 836); Guteherberge 339 (fr. 368); Heubude 1277 (fr. 1320); Krakau 479 (fr. 513); Langenau 1073 (fr. 1056); Letzkau 560 (fr. 553); Loeblau 754 (fr. 804); Meisterwalde 830 (fr. 768); Dorf Mühlbanz 706 (fr. 710); Neufähr 819 (fr. 809); Ohra 4318 (fr. 4203); Oliva 3139 (fr. 2798); Pasewark 871 (fr. 934); Praust 1787 (fr. 1820); Rosenberg 574 (fr. 597); Schellingsfelde 2165 (fr. 1098); Schönwarling 640 (fr. 617); Steegen 1084 (fr. 1116); Strohdeich 1174 (fr. 1094); Stutthof 2242 (fr. 2274); Stüblau 532 (fr. 578); Weichselmünde 1492 (fr. 1161); Wonneberg 833 (fr. 823); Zigankenberg 1145 (fr. 1120).

* Die „Bromb. Ztg." enthält heute folgende Mittheilung: „Herr Joachim ist wegen Erkrankung seines jüngsten Kindes verhindert, das von ihm auf den 5. Januar in Bromberg angekündigte Concert zu geben, hofft jedoch, daß dies im Laufe des Winters noch möglich sei. Zur Rückzahlung der für das Concert bereits gezahlten Beträge ist die Mittler'sche Buchhandlung bereit." Hier ist bis jetzt noch keine derartige Erklärung des berühmten Virtuosen eingetroffen, wie uns von unterrichteter Seite versichert wird.

* Zu der Polizeiverordnung vom 17. Februar v. J., betreffend den Verkehr mit Petroleum u. dgl. Mineralölen hat der Hr. Polizei-Präsident für das Hafengebiet und für den städtischen Polizeibezirk mehrere Zusatzbestimmungen erlassen. Darnach dürfen eingehende Schiffe, welche nicht raffinirtes Petroleum an Bord haben, zum Entlöschen und Ueberladen nur bei dem sog. „Branntweinspfahle" ihre Liegestelle angewiesen erhalten. Nach Anlegung eines mit Petroleum beladenen Schiffes muß sich die gesammte Besatzung von Bord entfernen; die auf Kosten des Schiffes zu stellende Wache muß auch am Lande bleiben. Strom- und Lichterfahrzeuge, welche aus Seeschiffen weiter verladen, sind nicht verpflichtet, eine eigene Feuerwache zu halten.

* Einem Barbiergehilfen ist aus der in der Schmiedegasse belegenen Barbierstube ein vollständiges Rasirbesteck, 5 Messer nebst Streichriemen, gestohlen worden. Am Abende meldete sich der Arbeiter Gade als Obdachloser im Polizei-Gefängniß; bei der Revision seiner Sachen wurde, in den Stiefeln versteckt, das dem Barbiergehilfen gestohlene Besteck vorgefunden. — Heute früh wurde ein in der Oelmühlengasse Nr. 6 wohnender Arbeiter in seinem Zimmer erhängt vorgefunden. — Einem Hautboisten wurden aus seiner eine Treppe hoch belegenen Wohnung vielerlei Wäschegegenstände gestohlen. — In der Nacht vom 1. zum 2. Jan. ist von dem Güterbahnhofe der Ostbahn aus einem verschlossenen Wagen ein Sack mit Waaren gestohlen worden.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

Elbing, 4. Jan. Im Laufe des vorigen Jahres sind 8341 Lasten seewärts in 130 Schiffen versendet worden, wovon 121 Schiffe, welche 2592 Normal-Last gemessen waren, hier an der Stadt, die übrigen aber in Pillau ihre Ladungen eingekommen haben. Eingekommen hier an die Stadt 147 Schiffe, enthaltend 3429 Normal-Last, davon sind 26 Schiffe leer, enthaltend 837 Normal-Last, und 121 Schiffe mit Ladung wieder ausgegangen. Außerdem haben die Dampfer Ceres und Nordstern zwischen hier und Stettin 35 Reisen gemacht. Winterlagernd hier im Hafen befinden sich ein Schoonerschiff und ein Barkschiff. Ueber Haff nach Königsberg und den Haffstädten und stromwärts sind 9271 L. versandt worden. Am Schluß des Jahres 1871 bestand die hiesige Rhederei aus 18 Schiffen mit 1895 Normallasten. Neu erbaut wurden das Dampfboot „Friede" und „Victor", verkauft wurden 4 Dampfsboote „Fulton", „Bremse", „Dt. Eylau" und „Friede", durch Strandung verloren ging das Schoonerschiff „Cornelia". — Vorgestern Nacht entstand wieder auf der Speicherinsel ein Brand, der glücklicher Weise rasch gelöscht wurde. Da in demselben Speicher bereits im Herbst ein Feuer unter höchst verdächtigen Umständen entstanden war, ist an absichtlicher Brandstiftung nicht zu zweifeln. (N. E. A.)

χ Conitz, 3. Januar. Dem Vorstand des hiesigen Männergesang-Vereins wurde heute per Telegramm aus Thorn mitgetheilt, daß auf die zur Zeit im Besitze des Vereins befindliche Nummer der Preuß. Lotterie der Hauptgewinn der ersten Ziehung im Betrage von 5000 Rg. gefallen sei. Nach Abzug der üblichen Prozente fallen auf jeden der 41 Theilinhaber ca. 100 Rg. — Wie wir hören, erwies die gestern in Bruß stattgehabte Revision der Postexpeditions-Kasse eine Unterschlagung des dortigen Expedienten Augustinski von ca. 300 Rg. Die zur Verhaftung des A. von hier beorderten beiden Gendarmen konnten indeß desselben dort nicht mehr habhaft werden, er war bereits am frühen Morgen des genannten Tages spurlos geworden. Heute ist nun die Nachricht eingelaufen, daß A. in Kolinska bei Tuchel sich befinde und sind zu seiner Verhaftung sofort die nöthigen Schritte gethan worden. — Behufs Amortisation der Conitzer Kreisobligationen pro 1872 sind folgende Obligationen ausgeloost: Litt. C. Nr. 9, 24, 32, 37, 38, 39, 52, 53, 56, 64, 84, 104, 116, 123, 213, 227, 328, 363, 365, 411, 444, 445 à 100 Rg.; Litt. D. Nr. 37 à 50 Rg.; Litt. G. II. Emission Nr. 55, 379, 380, 381 à 100 Rg. Diese Obligationen sind den Besitzern gekündigt mit der Aufforderung, die Capital-Beträge vom 1. Juli 1872 ab bei der städtischen Kreis-Chaussee-Kasse hierselbst oder in Berlin bei dem Banquier Meyer Cohn, Linden 11, gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen nach dem 1. Juli 1872 fälligen Coupons und Talons baar in Empfang zu nehmen. Eine Verzinsung der gezogenen Obligationen über den 1. Juli 1872 hinaus findet nicht statt. Die bereits ausgeloosten: de 1870 Litt. C. Nr. 50 und 361 und de 1871 Litt. C. Nr. 51, 226 und G. Nr. 382, 383, 384, 385 sind von den Inhabern bei Vermeidung weiterer Zinsverluste einzulösen.

‡ Thorn, 28. Jan. Wasserstand 4 Fuß 4 Zoll. Wetter bedeckt. Wind Südwest. Kälte 5° R. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 4. Jan. Unsere vielgeprüfte Stadt geht auch in's neue Jahr noch mit einer Kriegsschuldenlast, die ihr von Napoleon I. dereinst auferlegt wurde, von 1,203,123 Rg. 10 Sgr., ohne irgend genügende Aussicht zu haben, daß der Staat ihr die Schuld abnehmen werde, zu deren Verzinsung und Amortisation in diesem Jahre wieder 61,029 Rg. zu verausgaben sein werden. Zu dieser Last ist noch die neue, der Stadt durch die Anleihe für die Wasserleitung auferlegte, getreten, die allerdings nach dem Inslebentreten des nützlichen Werkes durch den alsdann zur Erhebung kommenden Wasserzins weniger fühlbar werden dürfte. Immerhin ist die Finanzlage Königsbergs eine überaus schwierige, namentlich wenn man erwägt, was Alles für die Aufbesserung der Stadt nothwendig zu thun ist. Nur durch die Abnahme der Kriegsschuld kann unsere Stadt den ihr wünschenswerthen Aufschwung erhalten. — Gestern Vormittags fanden Arbeiter-Ansammlungen auf dem kneiph. Rathhause statt. Die Leute gehörten zu der Klasse derjenigen, die während des Sommers sehr lohnenden Verdienst bei den öffentlichen Arbeiten gehabt haben, seit einigen Wochen ohne Verdienst sind; sie entsandten Deputationen an den Hrn. Oberbürgermeister Kieschke, die denselben Namens ihrer Auftraggeber um Beschaffung von Arbeit bitten sollten. Als der Oberbürgermeister erklärt hatte, daß er dazu keine Gelegenheit habe, zogen die Arbeiter ruhig von dannen. (K. H. Ztg.)

— Es ist nun wohl schon mit ziemlicher Gewißheit mitzutheilen, daß eine Boden-Credit-Bank für Ost- und Westpreußen, mit ihrem Sitz in Königsberg und einem Capital von fünf Millionen Thalern, noch im Laufe dieses Jahres zur Gründung gelangen wird. Wie Personen, welche dem Oberbürgermeister Geheimrath Kieschke näher stehen, wissen wollen, soll derselbe bereits als Director dieses Instituts bezeichnet sein. Merkwürdig wäre es, fügt die „Pr. Litt. Z." dieser Notiz hinzu, wenn sich hierdurch die Prophezeiung erfüllen sollte, daß alle die Herren, welche das Project der Wasserleitung berathen und die Ausführung begonnen haben, suchen würden, vor deren Beendigung zu verschwinden. Der Erste, welcher den Reigen hiermit eröffnete, war der Baurath Cartellieri, der Zweite der Bürgermeister v. Reitzenstein.

Zuschrift an die Redaction.

Zoppot, 3. Jan. Geehrte Redaction! Sie führen in einem am 31. Dez. mitgetheilten Feuilleton: „Am Jahresschlusse", aus, „wie groß Danzig dastehe, es schaffe Schulen und habe dadurch seinem geistigen Gedeihen die Wege gebahnt, es lege Wasserleitung an und trage damit seinem leiblichen Bedürfnisse Rechnung, es lege Schienenstraßen an (oder sollte das Stettin gethan haben?), um dem Geschäftsleben Fluß zu geben"; — dann aber sagen Sie schließlich: „es muß nun aber auch Zoppot Anstrengungen machen, denn es genügt, selbst nicht den allerbescheidensten Ansprüchen ꝛc." Hierauf kann ich Ihnen nur die Versicherung geben, daß Zoppot genau so groß dasteht wie Danzig. Es ist auch dabei, Schulen zu schaffen; leider sind aber die noch bestehenden Gesetze nicht der Art, daß es ungehindert und so schnell wie Danzig, das mit städtischen Rechten ausgerüstet ist, vorwärts kommt; es schafft sich auch eine Wasserleitung, und hat nicht so viel Communaleigenthum wie Danzig; auch verspreche ich Ihnen, daß es die Schwierigkeiten, welche sich dem letztgenannten Unternehmen entgegenstellen und die fast überall in ähnlicher Weise vorkommen, besiegen wird. Was die Wege Zoppots betrifft, so ist in den letzten Jahren durch Pflasterung und Anlegung breiter trockener Trottoirstege Großes geleistet worden, allerdings nicht wie in Kahlberg, wo an dem Fußsteige, welcher von der Seeseite steil auf im Sande nach der Höhe führt, eine Tafel stand mit der naiven Inschrift: „bequemer Weg zur Höhe", während denn doch bei uns dergleichen Fußsteige, wie zum Beispiel zum Klotzberge, mit größter Leichtigkeit beschritten werden können. Was den Verfall Zoppots betrifft, so gipfelt derselbe darin, daß es seit letzter Zählung um 800 Personen an Bevölkerung zugenommen hat, daß jährlich viele neue Gebäude gebaut werden, ja daß sich sogar eine „herrliche Danziger Colonie" erhebt. Nach all' dem Vorstehenden bitte ich mir zuzugeben, daß kein triftiger Grund vorlag, über Zoppot in geschehener Weise abzusprechen. -o-

Vermischtes.

Berlin. Das Theaterpublikum ist zu Neujahr mit einer Erhöhung der Opernhauspreise überrascht worden, deren Motivirung mit einer allgemeinen Steigerung der „Löhne" die hochbe- und gelohnten Mitglieder sehr empfindlich berührt haben soll. Im ersten Rang kostet von jetzt ab ein Platz bei niederen Preisen 1 Rg. 20 Sgr., bei mittleren 1 Rg. 25 Sgr., bei hohen 2 Rg. 10 Sgr. Parquet ein Platz resp. 1 Rg. 10 Sgr., 1 Rg. 15 Sgr., 2 Rg. Zweiter Rang ein Platz 1 Rg., 1 Rg. 5 Sgr., 1 Rg. 10 Sgr. Das Schauspielhaus ist von einer ähnlichen Maßregel verschont geblieben und wahrscheinlich mit gutem Grunde, denn da es jährlich 20- —30,000 Rg. Reingewinn abwirft, die dazu verwandt werden, das Defizit der Oper zu decken, so könnte bei einer Steigerung der Preise doch gar zu leicht der Gedanke zur Ausführung kommen, ein rivalisirendes Institut zu begründen.

Berlin. Ein hiesiger Sanitätsrath ritzte sich vor einiger Zeit beim Impfen mit der Lanzette den Finger, ohne weiter hierauf zu achten; schon am andern Tage bildete sich an der Wundstelle eine große Pocke, aber hiemit nicht genug, schwoll auch der ganze Arm so bedenklich an, daß der Arzt das Bett hüten mußte; unter dem Arme trat ein Geschwür in der Größe eines Hühnereies hervor, ein College des Patienten mußte dasselbe operiren, und erst nach achttägigem Krankenlager und heftigen Schmerzen ist jetzt der Sanitätsrath so weit hergestellt, daß er seiner Praxis nachgehen kann.

Stettin, 3. Jan. Nach einer amtlichen Bekanntmachung hat die Volkszählung in unserer Stadt eine Gesammtsumme der ortsanwesenden Bevölkerung von 76,149 Seelen ergeben, gegen 1867 eine Zunahme von 2489. Im Hafengebiet waren 165 Personen weniger als damals anwesend, durch einen seltsamen Zufall aber hat die Bevölkerung der Innenstadt um genau dieselbe Zahl, 1327, wie die der Außenbezirke sich vermehrt. — Am 1. Januar waren 971 Grundstücke mit Wasser aus der städtischen Wasserleitung versorgt; im Laufe des Jahres vermehrte sich diese Zahl um 53, doch kamen auch 7 Grundstücke, zum größeren Theil wegen Abbruchs der Gebäude, in Abgang, so daß am 1. Januar d. J. die Gesammtzahl sich auf 1017 stellt, der factische Zuwachs also 46 Grundstücke beträgt.

— Zur Volkszählung. Breslau 207,901 (1867: 171,926), Metz 51,167 (einschließlich etwa 11,000 Mann Militär).

— Die Liverpooler Polizeirichter sind im Begriff, ein neues Mittel zur Unterdrückung der Trunksucht zu erproben. Sie beabsichtigen, neben der Verurtheilung der Trunkenbolde zu Geldbußen, deren Namen und Adressen zu veröffentlichen, indem sie glauben, daß eine solche Maßregel abschreckender als eine Geldbuße oder der Verlust einiger Stunden Freiheit wirken werde. Der Urheber dieses Planes ist, wie der Liverpooler „Mercury" erfährt, Herr Robert Gladstone, ein Bruder des Premierministers.

— Der „Malta Times" zufolge haben die Behörden von Malta energische Maßregeln ergriffen, um dem scandalösen Sclavenhandel, soweit die gedachte Insel davon betroffen wird, ein Ziel zu setzen. Vor einiger Zeit kam in Valetta ein Sclavenhändler aus Tripolis mit vier jungen Negerinnen an, die er nach Constantinopel befördern wollte, um sie dort zu verkaufen. Den Mädchen wurde von Seiten der Marine-Polizei sofort mitgetheilt, daß sie bei ihrer Ankunft auf britischem Boden frei seien und sich ihren Aufenthaltsort nach Belieben wählen könnten. Sie zogen es vor in Malta zu bleiben, und die Regierung giebt sich Mühe, ihnen Beschäftigung als Dienstboten ausfindig zu machen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Hamburg, 2. Jan. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Hamburger Staatsprämien-Anleihe von 1866 (50-Thaler-Loose) sind folgende Serien herausgekommen: Serie 142 146 519 798 828 1356 1561 1698 2088 2218 2299 2337 2524 2724 2856 3315 3388 3447 3734.

Darmstadt, 3. Jan. Bei der gestern begonnenen und heute fortgesetzten Ziehung der Darmstädter 50-fl.-Loose gewannen Nr. 19,199 10,000 fl., die Nrn. 14,321, 79,037 und 98,158 je 1000 fl., die Nrn. 51,026 und 57,651 je 400 fl., Nr. 26,462 5000 fl., die Nrn. 53,973 und 94,977 je 1000 fl., die Nrn. 26,425, 40,219, 50,203, 56,486, 56,937, 73,265, 91,468, 105,906, 109,048 und 120,422 je 400 fl.

Frankfurt a. M., 3. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅞, Creditactien 339⅞, 1860er Loose 90 1/16, Staatsbahn 400⅞, do. neue 197½, Galizier 260¼, Lombarden 212¼, Silberrente 63 13/16, Elisabethbahn 247¼, Nordwestbahn 224½, Böhmische Westbahn 268⅞, Ital.-deutsche Bank 88⅞, Frankfurter Wechslerbank 107¼. Günstig.

Wien, 3. Januar. Abendbörse. Creditactien 337,50, Staatsbahn 395,00, 1860er Loose 104,00, 1864er Loose 141,75, Galizier 259,00, Anglo-Austria 326,50, Franco-Austria 136,50, Unionsbank 285,50, Lombarden 203,00, Napoleons 9,15½. Still.

Hamburg, 3. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco preishaltend, auf Termine fest. — Weizen ⅌ Januar-Februar 127℔. 2000℔. in Mark Banco 159 Br., 158 Gd., ⅌ Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 162 Br., 161 Gd., ⅌ April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 165 Br., 164 Gd. Roggen ⅌ Januar-Februar 112 Br., 111 Gd., ⅌ Februar-März 113 Br., 112 Gd., ⅌ April-Mai 115 Br., 114 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 29¼, ⅌ Mai 28⅞, ⅌ October 27¼. — Spiritus geschäftslos, ⅌ 100 Litre 100% ⅌ Januar, ⅌ Januar-Februar und ⅌ April-Mai 19½ preuß. Rg. — Kaffee sehr angenehm, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12⅜ Br., 12¼ Gd., ⅌ Januar 12⅜ Gd., ⅌ Januar-März 12⅜ Gd.

Bremen, 3. Jan. Petroleum ruhig, Standard white loco 5⅞ gefordert.

Amsterdam, 3. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco ruhig, ⅌ März 200½, ⅌ Mai 205. Rüböl loco 51, ⅌ Mai 48, ⅌ Herbst 45⅞. — Trübes Wetter.

London, 3. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß fest, aber ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 6110, Gerste 5710, Hafer 23,340 Quarters.

Leith, 3. Januar. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 2098, Erbsen 192, Hafer 181 Tons. Mehl 2699 Sack. Markt still, Feiertags-Character, Inhaber halten fest, Hafer eher theurer.

Paris, 3. Januar. 3% Rente 56,05. Italienische Rente 70,65. Lombarden 473,75. Türken 53,70. Neueste Anleihe 91,40. Matt.

Paris, 3. Jan. Productenmarkt. Rüböl behauptet, ⅌ Januar 108,00, ⅌ März-April 108,00, ⅌ Mai-August 107,00. — Mehl fest, ⅌ Januar 84,25, ⅌ März-April 85,75. — Spiritus ⅌ Januar 56,00. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 3. Januar. Getreidemarkt geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48 bez., 48½ Br., ⅌ Januar 48 bez., 48½ Br., ⅌ Februar 48 Br., ⅌ März 47½ Br. — Fest.

New-York, 2. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅜, Goldagio 9⅛, Bonds de 1882 110½, Bonds de 1885 —, Bonds, neue, 109⅞, Bonds de 1865 —, Bonds de 1904 [illegible], Eriebahn 34⅞, Illinois 132, Baumwolle 20⅛, Mehl 6 D. 80 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raff. Petroleum in Newyork ⅌ Gallon von 6½ Pfd. 23¼, do. in Philadelphia 22, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Berlin, 4. Januar. Angekommen 4 Uhr 50 Min.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen Jan.	77 6/8	78 4/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100 4/8	100 4/8
April-Mai	79 4/8	79 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	118 6/8	119
Rogg. matt,			3½pCt. Pfdbr.	83 2/8	83 2/8
Regul.-Preis	55 6/8	56 1/8	4pCt. wpr. do.	93	92 7/8
Jan.	55 6/8	56 1/8	4½pCt. do. do.	99 7/8	100
April-Mai	56	56 3/8	Lombarden	121 6/8	120 6/8
Petroleum,			Rumänier	46 4/8	46 2/8
Jan. 200℔	13	13	Amerikaner	97 1/8	97 1/8
Rüböl 200℔	28	28	Oester. Banknoten	87	86 3/8
Spirit. matt,			Russ. Banknoten	83 1/8	83
Jan.	22 29	23	do. 1864r Pr.-Anl.	131 7/8	131 4/8
April-Mai	23 12	23 14	Italiener	67 3/8	68
Nord. Schatzanw.	—	100	Franzosen, gest.	228 7/8	228½
Nord. Bundesanl.	100 3/8	100 2/8	Wechselcours Lon.	6.20 4/8	6.20 1/8

Belgier Wechsel 79.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Januar.

Weizen loco ⅌ Tonne von 2000℔ unverändert,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rg. 82-83 Br.	
hochbunt	127-132℔	„ 78-81 „	Brief, 76-82 Rg. bezahlt.
hellbunt	125-130℔	„ 76-79 „	
bunt	125-130℔	„ 74-77 „	
roth	128-134℔	„ 74-79 „	
ordinair	120-125℔	„ 64-69 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77 Rg.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar ⅌ April-Mai 79 Rg. Br., 78 Rg. Gd.

Roggen loco ⅌ Tonne von 2000℔ matt, frischer 122℔. 52½ Rg. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Rg., inländischer 51½ Rg.

Auf Lieferung für 120℔. lieferbar ⅌ April-Mai 53 Rg. Br., 52½ Rg. Gd., inländischer ⅌ April-Mai 53½ Rg. Br., 53 Rg. Gd.

Erbsen loco ⅌ Tonne von 2000℔. matt, weiße Koch- 48—50½ Rg. bezahlt.

Wicken loco ⅌ Tonne von 2000℔ 47—48½ Rg. bez.

Hafer loco ⅌ Tonne von 2000℔ 41⅞ Rg. bez.

Lupinen ⅌ Tonne von 2000℔ loco blaue 37 Rg. bez.

Leinsaat ⅌ Tonne von 2000℔ loco fein 82½ Rg. bez.

Spiritus loco ⅌ 10,000 Liter % 23 Rg. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 M. 6. 20⅛ Br. Hamburg 2 Mon. 148⅜ Br. Amsterdam 2 Monat 141¼ Br., 4½% preußische consolidirte und diverse Staatsanleihen 102¼ Gd. 3½% preußische Staatsschuldscheine 88⅜ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83¼ Br., 83 Gd. 4% do. do. 92½ Br., 4½% do. do. 100⅞ Br., 5% do. do. 105⅛ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101⅛ Br. Amerikaner 97⅛ Br., 97½ gem.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. Januar.

Weizenmarkt unverändert, gestrige Preise leichter zu erreichen. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123℔. von 70—73 Rg., roth 126—132℔ von 75—78 Rg., hell- und hochbunt glasig 125/127—130/32℔. von 78/80—81/82 Rg., 133℔. 83 Rg., weiß 126/127—130—132℔. von 82—83—84 Rg. ⅌ 2000℔.

Roggen matt, 120—125℔. von 51½/51⅞—54/54½ Rg., leichter 118—120℔ 51—52½ Rg., beides ⅌ 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43/44—45/46 Rg., große 108—113/114℔. von 45/46—48/50 Rg. ⅌ 2000℔.

Erbsen nach Qualität von 48½/49—50/50½/51 Rg. ⅌ 2000℔.

Hafer nach Qual. von 40⅞/41—42/43 Rg. ⅌ 2000℔.

Spiritus 23 Rg. ⅌ 10,000 % Liter.

Getreide-Börse. Wetter: trübe bei schwacher Kälte. Wind: SW.

Weizen loco fand am heutigen Markte, ungeachtet geschäftslos lautender Londoner Depeschen und bei eigentlich sehr ruhiger Stimmung, ziemlich willige Kauflust zu vollen gestrigen Preisen und wohl nur solche in Rücksicht der anhaltend klein bleibenden Zufuhr. 160 Tonnen sind verkauft. Bezahlt wurde für Sommer 130℔. 77 Rg., bunt 124℔. 76, 77½ Rg., 128/9℔. 78½ Rg., hellbunt 127℔. 78 Rg., 131℔. etwas bezogen 79 Rg., hochbunt und glasig 127℔. 79½ Rg., 128℔. 80 Rg., 130℔. 80½ Rg., 131/2℔. 81 Rg., weiß 127℔. mit Bezug 79½ Rg., 130℔. 82 Rg. ⅌ Tonne. Termine ohne Umsatz. 126℔. bunt April-Mai 79 Rg. Br., 78 Rg. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 77 Rg.

Roggen loco matt, 121℔. 52 Rg., 122℔. 52½ Rg. ⅌ Tonne bezahlt Umsatz 20 Tonnen. Termine ohne Kauflust, 120℔. April-Mai 53 Rg. Br., 52½ Rg. Gd., 120℔. inländischer April-Mai 53½ Rg. Br., 53 Rg. Gd. Regulirungspreis 120℔ 50 Rg., inländischer 120℔. 51½ Rg. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco matt, feuchte Koch- 48 Rg., gute 50½ Rg. ⅌ Tonne bez. — Wicken loco brachten 47, 48½ Rg. ⅌ Tonne. — Hafer loco 41⅞ Rg. ⅌ Tonne bezahlt. — Leinsaat loco sehr schöne Qualität 82½ Rg. ⅌ Tonne bez. — Lupinen loco blaue zu 37 Rg. ⅌ Tonne verkauft. — Spiritus loco gestern noch zu 23 1/12, 23⅛ Rg. verkauft, heute mit 23 Rg. ⅌ 100 Liter à 100 % bez.

Königsberg, 3. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 42½ Kilo matt, loco hochbunter 127/28℔. 101 Sgr., 130/31℔ 101 Sgr., 132℔. 101½ Sgr., 132/33℔. 101 Sgr. bez., bunter 93—101 Sgr. Br., rother 127/28℔. 95 Sgr., 128℔. 97½, 98 Sgr. 128/29℔. 99 Sgr., 131℔. 98½ Sgr. bez. — Roggen ⅌ 40 Kilo loco zu eher etwas niedrigeren Preisen einiger Umsatz, Termine geschäftslos und nominell unverändert, loco 118℔. 57½ Sgr., 120℔. 59 Sgr., 120/21℔. 59½, 60 Sgr., 121/22℔. 59½ Sgr., 122℔. bes. 59¾ Sgr., 123℔. 61 Sgr., 124/25℔. 61¾ Sgr., russischer 115℔. 57 Sgr., 119/20℔. 59 Sgr. bez., ⅌ Januar 60½ Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., ⅌ Januar-Febr. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., ⅌ Frühjahr 62½ Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., ⅌ Mai-Juni 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., nach Käufers Wahl 63½ Sgr. bez., Juni-Juli 63¾ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd. — Gerste ⅌ 35 Kilo abfallende niedriger, loco große 43½ Sgr. bez., Brau- 47 Sgr. bez., kleine 44½, 46 Sgr. bez., Brau- 47½ Sgr. bez. — Hafer ⅌ 25 Kilo loco flau und angeboten, Termine nominell, loco 28, 28½ Sgr. bez., gering 23 Sgr. bez., ⅌ Frühjahr 32 Sgr. Br., 31 Sgr. Gd., ⅌ Mai-Juni 32 Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen ⅌ 45 Kilo fast geschäftslos, loco weiße 67 Sgr. bez., graue 70—90 Sgr. Br., grüne 68—77 Sgr. Br. — Bohnen ⅌ 45 Kilo loco 65—72 Sgr. Br. — Wicken ⅌ 45 Kilo still, loco 55, 57 Sgr. bez. — Buchweizen ⅌ 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat ⅌ 35 Kilo unverändert, loco feine 88, 89 Sgr. bez., exquisite 93 Sgr. bez., mittel 77, 77½ Sgr. bez., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen ⅌ 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat ⅌ 50 Kilo rothe 18—23 Rg. Br., weiße 20—25 Rg. Br. — Thymotheum ⅌ 50 Kilo flau, loco 8½ Rg. bez. — Leinöl ⅌ 50 Kilo loco mit Faß 12⅜ Rg. Br., 12⅛ Rg. Gd. — Rüböl ⅌ 50 Kilo knapp, loco mit Faß 14 Rg. Br. — Leinkuchen ⅌ 50 Kilo loco 86—90 Sgr. Br. — Rübkuchen ⅌ 50 Kilo loco 85 Sgr. Br., 82 Sgr. Gd. — Spiritus ⅌ 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, fester, loco ohne Faß 23⅝ Rg. Br., 23½ Rg. Gd., ⅌ Januar ohne Faß 23⅞ Rg. Br., 23 11/12 Rg. Gd., Januar incl. März ohne Faß 24 Rg. Br., 23⅞ Rg. Gd., Februar ohne Faß 24 Rg. Br., 23⅞ Rg. Gd., Frühjahr ohne Faß 24½ Rg. Br., 24 Rg. Gd., Mai-Juni ohne Faß 24⅝ Rg. Br., 24½ Rg. Gd.

Stettin, 3. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, ⅌ 2000℔. loco gelber geringer 68—71 Rg., besserer 72—77 Rg., feiner 78½ Rg., Januar 78 Rg. nom., Frühjahr 79⅝—¼ Rg. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 79⅞ Rg. Gd. u. Br. — Roggen matt, ⅌ 2000℔. loco geringer 50—52 Rg., besserer 53—54 Rg., feinster 55 Rg., Januar und Januar-Febr. [illegible], Frühjahr 55¼, 55 Rg. bez., Mai-Juni 55½ Rg. Br. und Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer stille, ⅌ 2000℔. Frühj. 46 Rg. bez. u. Br., Mai-Juni 46½ Rg. bez. und Br. — Erbsen ⅌ 2000℔. loco Koch- 50—51 Rg., Frühj. Futter- 51 Rg. bez. und Br. — Winterrapps ⅌ 2000℔. loco Kleinigk. 113 bis 114 Rg. bez. — Rüböl behauptet, ⅌ 200℔. loco 27½ Rg. Br., Januar 27 Rg. Br., April-Mai 27½ Rg. bez. und Br., Septbr.-Octbr. 26 Rg. Gd. — Spiritus fester, ⅌ 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 22½ Rg. bez., mit Faß 22 5/24 Rg. bez., Januar-Febr. 22½ Rg. bez., ⅌ Frühjahr 22⅔, 17/24, ¾ Rg. bez., Mai-Juni 23 Rg. Br., Juni-Juli 23¼ Rg. bez. — Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen, 50,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 78 Rg., Roggen 53⅞ Rg., Rüböl 27 Rg., Spiritus 22½ Rg. — Petroleum loco 6 7/12 Rg. Br., Anmeldungen 6 5/12, ½ Rg. bez., Regulirungspreis 6½ Rg., ⅌ Januar 6½ Rg. Br., Februar 6⅝ Rg. Br. — Crystall. Soda 2 1/12 Rg. ⅌ Brutto-Ctr. bez., 2⅛ Rg. gefordert. — Piment 8⅓ Rg. transf. bez.

Berlin, 3. Jan. Weizen loco ⅌ 1000 Kilogr. 68—85 Rg. nach Qualität, gelber Märker 79 Rg. bz., ⅌ Jan. 79 Rg. B. 78½ Rg. G., ⅌ April-Mai 79⅞—80—79⅞ Rg. bz., ⅌ Mai-Juni 80½ Rg. bz., ⅌ Juni-Juli 80⅞ Rg. bz. — Roggen loco ⅌ 1000 Kilogramm 55½—57 Rg. nach Qual. gef., 55½—56¾ Rg. bz., ⅌ Jan. 56—56¼—56½ Rg. bz., ⅌ April-Mai 56¼—56½—56¼ Rg. bz. — Gerste loco ⅌ 1000 Kilogramm große und kleine 46—59 Rg. nach Qualität. — Hafer loco ⅌ 1000 Kilogramm 43—50 Rg. nach Qual. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogramm Kochwaare 53—59 Rg. nach Qual., Futterwaare 49—52 Rg. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 26½ Rg. — Rüböl loco ohne Faß ⅌ 100 Kilogramm 28¼ Rg., flüssiges 28⅛ Rg., ⅌ Januar 27⅞—11/12 Rg. bz., ⅌ Jan.-Febr. do., ⅌ Februar-März 28 Rg. B., ⅌ April-Mai 27⅞—23/24—11/12 Rg. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rg. 26 Sgr. bis 23 Rg. bz., mit leihw. Gebinden 23 Rg. 6 Sgr. bz., loco mit Faß ⅌ Januar 23 Rg. 3—7 Sgr. bz., ⅌ Jan.-Febr. do., ⅌ April-Mai 23 Rg. 12—17—16 Sgr. bez., ⅌ Mai-Juni 23 Rg. 16 19 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10⅔ Rg., Nr. 0 u. 1 10½—9⅔ Rg. — Roggenmehl Nr. 0 8⅔—8¼ Rg., Nr 0 u. 1 8 1/12 — 7⅝ Rg. ⅌ 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ⅌ 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack ⅌ Januar 8 Rg. 7½ Sgr. bz. u. G., ⅌ Januar-Februar 8 Rg. 5—7½—7 Sgr. bz., ⅌ April-Mai 8 Rg. 5 Sgr. bz. u. G. — Petroleum raffinirtes (Standard white) ⅌ 100 Kilogr. mit Faß loco 14 Rg., ⅌ Januar 13—12 23/24—13 Rg. bz., ⅌ Jan.-Februar do., ⅌ Februar-März 13 5/24—¼ Rg. bz.

* London, 2. Januar. (Kingsford u. Lay.) Die fremden Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 14,693 Qr. Von Mehl erhielten wir 919 Fässer und 2559 Säcke, von Hafer 28,649 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war klein, gute trockene Muster wurden zu letzten Raten genommen, doch Pötte außer Condition waren vernachlässigt. Für russische und amerikanische Sorten hatten wir guten Consumbegehr zu letzten Preisen. In dem Werthe von Gerste fand keine Aenderung statt. Mais, Bohnen und Erbsen waren ein schleppender Handel und etwas billiger. Hafer erholte sich von der flauen Stimmung in vergangener Woche. Mehl war wie letzt quotirt.

Weizen, englischer alter 54—61, neuer 54—63, Danziger, Königsberger, Elbinger ⅌ 496℔ alter 54—60, do. do. extra alter 58—69, Rostocker und Wolgaster alter 52—67, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 51—64, Petersburger und Archangel alter 52—57.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. Januar. Wind: SW.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	8½	337,23	+ 1,4	SW., mäßig, neblig.
	12	337,17	+ 1,9	SW., mäßig, trübe u. nebl.

Berliner Fondsbörse vom 3. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	50¼ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	139 bz
Berlin-Anhalt	16	4	257 abg 128bz
Berlin-Hamburg	10	4	— —
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	206 bz u G
Berlin-Stettin	9½	4	162 bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	129⅝ bz
Cöln-Minden	10½	4	174⅝ bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅜	4	152 bz u G
Magdeb.-Leipzig	12	4½	202 bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	— —
Niederschl. Zweigbahn	6	4	105⅝ G
Oberschl. Litt A u. C.	12⅝	3½	207½ bz
do. Litt. B.	12⅝	3½	185 B
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	72 bz u G
Rheinische	8⅜	4	161½ bz
do. St.-Prior.	8⅜	4	161⅞ bz u G
Rhein.-Nahebahn	—	4	38⅝ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	96 bz u G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	164 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	107⅞ bz
Böhm. Westbahn	7½	5	113⅝-114 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅞	4	— —
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	183½ bz u G
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	229½-8½-8⅝ bz
Russ. Staatsbahn	—	5	93⅞ bz
Südösterr. Bahnen	—	5	121½-20½-⅝bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	92½ bz
Kursk-Kiew	5	94⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	212 B
Berlin. Handels-Ges.	9	4	145⅞ bz
Danziger Bankverein	—	-	— —
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	115 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	221 bz u G
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	118 bz u B
Pomm. Hypoth.-Briefe		5	100¼ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	112 B
Magdeb. " "	6⅛	4	106 B
Oesterr. Credit- "	14⅛	5	193-½-2½-3
Posener Prov.- "	7½	4	116 G [bz
Preuß. Bk.-Anth.	11¾	4½	194 bz
" Bod.-Cred.-Ac.	8½	4	187 bz u G
" " Pfdb.	—	5	104 bz u G
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	113 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100¼ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100 bz
Freiwill. Anl.	4½	102 bz
Staatsanl. 1859	5	100¾ bz
do. consolidirte	4½	102⅝ bz
do. 54,55	4½	102 bz
do. 1857. 59.	4½	102 bz
do. 1867	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 50/52	4	96⅝ bz
do. 1853	4	96⅝ bz
Staats-Schulds.	3½	89 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz 100⅞ b
do. do.	4½	100⅞ bz u G
Berl. Pfdbr.	4½	99⅞ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84 bz
do. neue	4½	101¼ bz u G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼ G
do. "	4	93 bz
do. "	5	102⅞ bz
Pommersche "	3½	83½ bz
do. "	4	93 bz u G
Westpr. rittersch.	3½	83¼ bz
do. do.	4	92⅝ bz
do. do.	4½	100 bz
do. II. Serie	5	104⅞ bz
do. neue	4	92⅝ G
do. do.	4½	100 bz
Pomm. Rentenbr.	4	97 G
Posensche "	4	95 bz
Preußische "	4	94⅝ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	104 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	39⅞ B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	19⅝ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97½ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	81½ bz
do. Creditloose	—	108 et bz
do. 1860r Loose	5	90 bz u G
do. 1864r Loose	—	80⅞ B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	72⅞ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	62⅞ bz u G
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ G
Rumänier	8	91½ bz u G
Rum. Eisenb.-Obl.	—	46⅞-6-⅞-½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	88⅞ G
do. do. 1862	5	89 bz u G
do. engl. Anl.	3	58 B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131½ bz
do. do. 1866	5	129⅞ et bz u B
do. 5. Anl. Stiegl.	5	73½ bz u B
do. 6. do.	5	89 bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	74½ bz
Türk. Anl. 1865	5	50½-49⅞ bz
do. do. neue	6	58⅛ bz u. 58½

Wechsel-Cours v. 2. Januar.

Amsterdam kurz	3	140½ bz
do. 2 Mon.	3	140⅞ bz
Hamburg kurz	4	149⅞ bz
do. 2 Mon.	4	148⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 20½ bz
Paris 10 Tage.	6	78½ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6½	85⅞ bz
do. do. 2. Mon.	6½	84⅞ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91½ bz
do. 3 Mon.	6	89⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82 G
Bremen 8 Tage	3½	109 bz

Gold- und Papiergeld.

Gldt. 9 4 bz	F.B.m.R. 99⅞ bz
Lsdr. 111 G	o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 20½ bz	Oest. Bkn. 86⅜ bz
Nap. 5 9½ bz u G	Poln. Bkn — —
Dollars 1 1½ bz	Russ. bo. 83 bz
Silb. 460 B	Silb. p. R — —

Heute wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut.

H. Schiefelbein und Frau.

Gr. Bialachowo, den 2. Januar 1872.

Abonnements auf Bazar — Gartenlaube — Daheim — Modenwelt — Ueber Land und Meer — Illustr. Zeitung — Neue Blatt — Im neuen Reich — Victoria — Grenzboten — Familienzeitung — sowie auf alle andere deutsche und ausländische Zeitschriften nimmt entgegen

Constantin Ziemssen,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.

Gotthold Kreyenberg.

Mädchenerziehung u. Frauenleben im Aus- und Inlande.

Mit einem Anhange: Deutsche Frauenthätigkeit während des Krieges 1870 und 1871. Preis 1 Rℳ. 10 Sgr, traf ein in der Buchhandlung von

L. G. Homann,

Jopengasse 19, in Danzig.

Auf alle Zeitschriften

für 1872 des In- und Auslandes nimmt Bestellungen an die Buchhandlung

L. G. Homann, Jopeng. 19,

in Danzig.

Kalender,

die **verschiedensten** Ausgaben für 1872, auch **Comtoir-** und **Wandkalender,** aufgeklebt und nicht aufgeklebt, und die mit losen **Blättern** zum Abreißen, empfiehlt die Buchhandlung von

L. G. Homann

Jopengasse 19, in Danzig.

So eben traf ein:

Herrmann Graf Wartensleben,

Die Operationen der Südarmee im Januar und Februar 1871.

Nach den Kriegsacten des Obercommandos der Südarmee bearbeitet.

Preis 24 Sgr.

Es ist dieses das 2. Werk, welches über den Krieg von 1870/71 vom großen Generalstab herausgegeben wird.

L. Saunier'sche Buchhandlung,

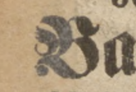
(A. Scheinert) in Danzig.

König-Wilhelm-Vereins-Lotterie.

Loose zur 4. und letzten Serie, ganze à 2 Rℳ, halbe à 1 Rℳ, sind bei den Lotterie-Einnehmern **Rotzoll**, Wollwebergasse 10, u. **Kabus**, Langgasse 55, zu haben.

Dombau-Loose

à 1 Rℳ in der Exped. dieser Zeitung und bei R. **Bisetzki**, Breitesthor 134.



Kniewel's Atelier

für **künstliche Zähne** und sämmtl. Zahnkrankheiten

Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Königsberger

Bayr.-Bier

empfiehlt in Flaschen, einzeln und kistenweise

Ferd. Witting,

vormals: R. Baecker,

(268) Mewe.

Tisch- und Kochbutter,

pro ℔. 8—9 Sgr., frische Eier, pro Schock 35 Sgr., empfiehlt (277)

A. Baranski, Altstädt. Gr. 16.

Schön geröstete Weichselneunaugen, schock- und stückweise, empfiehlt **Gustav Thiele,** Heiligegeistgasse 72.

Große geräuch. Maränen, Spickaale, Spickgänse und Keulen,

frisch aus dem Rauch, empfiehlt

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9

Fenchel-Malz-Honig.

Dieses so sehr bewährte und beliebte Mittel gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden ist nur echt zu haben in der (289)

Apotheke zum engl. Wappen,

Breitgasse No. 97.

Bouquets

u. blühende Topfpflanzen

Weißmönchenhintergasse 3.

Sehr schöne Grumbkower Birnen sind noch zu haben Langgarten 47, im Gartenh.

Zur gefälligen Beachtung für die Herren Billardspieler.

Heute habe ich aus der Billard-Fabrik des Herrn **Wahsner** in Breslau ein hochelegantes Billard aufgestellt und empfehle dasselbe zur gefälligen Benutzung.

Wollwebergasse No. 21. **Theodor Becker,** Conditor, **Wollwebergasse No. 21.**

Außerdem empfehle ich Getränke jeder Art. (272)

1872.

Für Techniker, Forstbeamte, Wald-Besitzer,

In allen Marine-Etablissements und den Bureau's mehrerer Eisenbahn-Gesellschaften eingeführt.

Cubiktabellen

für

Metermaass

von

J. Hildebrandt,

Kgl. Marine-Schiffbau-Ober-Ingenieur.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in **Danzig** und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. (Brosch. 1 Thlr. 20 Sgr., in Callico geb. 2 Thlr.)

Holzhändler, Baumeister, Schiffs-Rheder etc.

Jeder Rechenfehler wird mit einem Dukaten prämiirt.

Aus früheren Jahren hat sich ein Quantum **Cigarren** aller **Façons** in den **Preisen von 9, 12, 15, 18, 20 Thlr. und darüber** angesammelt. — Um diese Sorten **schnell zu räumen,** verkaufe ich solche **zur Hälfte des Preises,** und zwar:

früherer Verkaufspreis das Tausend	9 Rℳ.,	jetzt	4½ Rℳ.
" " " "	12 "	"	6 "
" " " "	15 "	"	7½ "
" " " "	18 "	"	9 "
" " " "	20 "	"	10 "

Pr. Stargardt, den 1. Januar 1872.

(266) **J. Goldfarb.**

Emilienhütte p. Kreutzburgerhütte O.-Schl.

Erlaube mir hiermit die Eisenhandlungen auf gutes Schmiede-Eisen aufmerksam zu machen, als wie: Stab-, Reifen- und Schloßereisen, Maschinenschaare, Pflug- u. Ansatzschaare, Axen, Streichbretter 2c. **und werde stets bemüht sein, das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen. Hochachtungsvoll u. ergebenst**

(270) **A. Wodarsz.**

Weitere Meldungen zum Tanz-Unterricht in Rosenberg resp. Riesenburg nehmen die Herren Hôteliers Schlüter und Loth für mich freundlichst entgegen.

F. v. Rakonitzki,

Tanzlehrer a. Königsberg.

Ballschuhe,

die elegantesten ihrer Art, und Gesellschaftsstiefel für Herren empfiehlt die Wiener Damenschuh- und Herrenstiefel-Niederlage bei

L. Auerbach, Glockenthor 142.

Atlasschuhe werden in allen Farben auf's sauberste bezogen. (282)

Bremer Cigarren.

J. H. Feldhusen, Bremen,

versendet gegen Nachnahme echt Bremer Cigarren feinster Qual. bis zu Ct. Rℳ 100 pro Mille. (250)

In Ludwigsluft bei Dt. Eylau, steht wegen Aufgabe des Brennereibetriebes ein vollständig mit Roßwerkbetrieb eingerichtetes

Brennerei-Inventarium

zum Verkauf. Apparat und Cylinder von Kupfer. Vorwärmer. 550 Qrt. Füllung. Für den, der eine Brennerei einrichten will, noch sehr brauchbar. (255)



In Warnenhof bei Liebstadt steht ein fetter Bulle zum Verkauf. (244)

Newcastler, sowie schott. Maschinenkohlen

offerirt zu marktgängigen Preisen

(53) **B. A. Lindenberg,**

Comtoir: Jopengasse No. 66.

Ein fetter Bulle

steht zum Verkauf in Heinen per Stuhm.

Ein eleg. Flügel ist zu verkauf. od. auch zu vermiethen Heiligegeistg. 35, 2 Tr. hoch.

Ein Pensionair

findet bei mir von Ostern freundliche Aufnahme.

B. v. Duggalski,

Marienwerder, Herrenstraße No. 393.

Ein Cavallerist, 24 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, mit guten Militairpapieren, sucht als Diener oder Kutscher auf einem größeren Gute von sogleich Stellung.

Michel Piurek,

(241) Lesnian bei Czerwinsk.

Eine Erzieherin mit guten Empfehlungen sucht vom 1. April ein Engagement. Adressen unter 240 werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein in der doppelten Buchführung vertrauter junger Mann wird für ein großes Geschäft gesucht. Das Nähere ist zu erfahren in den Nachmittagsstunden zwischen 5—6 Uhr bei Alexis Stengert, Jopengasse 22.

Ein junges Mädchen wünscht zur Unterstützung der Hausfrau Stellung, am liebsten auf dem Lande. Gehalt wird nicht beansprucht. Offerten unter 218 durch die Expedition dieser Zeitung.

Es wird ein Inspector auf einem Gute von 1700 Morgen gesucht. Gehalt 200 Thlr. Anmeldungen schriftlich.

Plehn,

Krastuden, Altmark.

Heu-Verkauf.

Ca. 600 Ctr. gut gewonnenes, gesundes Heu ist billig abzugeben von

J. Löwenthal

(188) in Mewe.

100 starke magere Hammel werden zu kaufen gesucht Adl. Jellen bei Klein Krug.

Eine in gutem Gange sich befindende Restauration ist Umstände halber sofort zu verkaufen.

Reflectirende belieben ihre Adr. unter No. 262 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Thlr. 30,000 haben im Ganzen oder in getheilten Posten auf städtische oder ländliche Grundstücke hiesiger Gerichtsbarkeit gegen erste pupillarische Sicherheit zu 5% pro anno Zinsen zu begeben. Reflectanten belieben sich ohne Zwischenhändler direct bei uns zu melden.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

5000 Thaler, auch getheilt, sind auf sichere Hypothek in erster Stelle sofort zu vergeben.

Adressen beliebe man unter No. 275 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Avis für Damen.

Wenn eine gebildete, aber praktische Dame, bis 30 Jahre alt, geneigt ist, die Häuslichkeit eines soliden, sehr gut situirten und anständigen Geschäftsmannes als Gattin recht gemüthlich zu machen, so wolle dieselbe vertrauungsvoll ihre werthe Photographie nebst Bestimmung vor Zeit und Ort einer Zusammenkunft zur weiteren Besprechung unter No. 256 in der Expedition d. Ztg. gefälligst einreichen. Discretion natürlich Hauptbedingung.

Ein gewandt. Buchhalter

empfiehlt sich zur Einrichtung, Führung, Jahresabschlüssen 2c. von Geschäftsbüchern unter Discretion.

Gef. Adressen sub No. 233 in der Exped. d. Ztg., welche zugleich nähere Auskunft ertheilt.

Ein Commis,

der polnischen Sprache mächtig, und mit dem Eisenwaaren-Geschäft bekannt, findet sofort eine Stellung bei

F. W. Paul Senger

(267) in Pr. Stargardt.

Ein Commis für das Material-Waaren-Geschäft wird zum 1. April cr. gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter Beifügung der Zeugnisse werden unter No. 279 in der Exped. d. Ztg. entgegengenommen.

Ein cand. theol., musik, im Unterr. sehr geübt, m. gut. Zeugn., sucht v. sofort od. später eine Hauslehrerstelle. Gef. Off. m. Angabe der Beding. sub 8854 an die Exped. d. Ztg.

In Gr. Plochoczyn

per Warlubien findet zum 1. April ein tüchtiger verheiratheter Gärtner Stellung.

Ein ältliches Mädchen aus guter Familie, das selbstst. Wirthschaften z. Zufriedenheit geführt hat, d. auch d. best. Empf. z. Seite stehen, sucht Stellung bei einem einzeln. alten Herrn od. Dame. Adr. 257 Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, Materialist, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Engagement.

Gef. Offerten beliebe man unter No. 278 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein gut. Stubenmädchen,

welches die Wäsche **gründlich** kennt, **gut** näht und **gute Zeugnisse** besitzt, wird aufs Land gesucht.

Adressen werden unter 252 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für das Comtoir eines größeren Waaren-Geschäfts wird ein Lehrling mit genügenden Schulkenntnissen gesucht. Selbstgeschriebene Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 261 entgegen.

Offene Stellen in allen Branchen des Handels, der Land- u. Forstwirthschaft 2c. 2c. **werden nachgewiesen und Vacanzen unentgeltlich ausgefüllt durch das internationale Vermittelungs-Bureau von**

Aug. Froese, Heiligegeistgasse 63.

Hochstrieß 20 sind mehrere **Wohnungen** mit Eintritt in den Garten vom April zu vermiethen.

Die General-Versammlung

des

Darlehns-Vereins zu Mewe,

Eingetragene Genossenschaft,

findet am 17. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags, im Locale des Herrn **Ballach** in Mewe statt.

Tagesordnung.

1) Geschäfts-Bericht per 1871.
2) Auszahlung der Dividende pro 1871.

Im Namen des Aufsichtsraths.

Krazewicz.

Turn- und Fecht-Verein.

Uebungsstunden jeden Montag und Donnerstag von 8 Uhr Abends ab im Turnlocale auf dem Stadthofe, woselbst auch Anmeldungen neuer Mitglieder entgegengenommen werden.

Der Vorstand.

Freitag, den 5. Januar, Abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause. Tagesordnung: Wahl des Bundesvororts und eines Vertreters. Vortrag und Discussion über Verwendung der Stenographie zur Aufnahme von Reden 2c.

Der Vorstand des stenographischen Vereins.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 4. Januar 1872, 7 Uhr Abends, von 6—7 Uhr Bibliothekstunde,

Vortrag für Damen,

gehalten von Herrn **Ehlers** aus **„Sixtus V." Drama von Julius Minding.**

Die Erkennungskarten, welche vorgezeigt werden müssen, berechtigen zum Eintritt von zwei erwachsenen Personen.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Monats-Versammlung 7 Uhr Abends im Lokal der Naturforschenden Gesellschaft.

1) Vortrag des Herrn Radike.
2) Antrag über das nächste Stiftungsfest.
3) Mittheilung über das Treiben von Blumenzwiebeln.

Der Vorstand. (259)



Kreutzberg's zoologische Gallerie

auf dem Holzmarkt,

geöffnet von Morgens 11 bis Abends 9 Uhr. Vorstellung auf dem dazu erbauten Theater mit sämmtl. Raubthieren; Exercitium des weißen abessynischen Elephanten und Hauptfütterung um 4 und 8 Uhr.

Familien-Billete zum 1. Platz 3 Stück à 1 Thlr. sind in der Conditorei des Herrn Sebastiani, Langgasse, zu haben.

Alle Gattung von Thieren, Affen, Papageien 2c. werden gekauft und verkauft.

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 5. Januar. (4. Ab. No. 14.) Unter gefälliger Mitwirkung des Männer-Gesangvereins **Tell.** Große Oper in 4 Acten von Rossini.

Selonke's Etablissement.

Freitag, 5 Jan. **Große Vorstellung und Concert im neuen Königssaale.**

NB. Die fälligen Zins-Coupons zu den Actien des Königssaales können täglich und zwar **bei Tage** an der Büffet-Kasse im Tunnel oder **Abends** an der Entree-Kasse in Zahlung gegeben werden.

F. J. Selonke.

Eingesandt.

(Selonke's Etablissement).

Die zur Zeit im „Selonkeschen Etablissement" gastirende liebenswürdige Tochter Albions:

Miß Lillie Alliston

übt durch ihre in höchst drolliger, lebendiger, munterer Weise vorgetragenen „english Songs" allabendlich eine so bedeutende Anziehungskraft auf das Publikum aus, daß seit der am Weihnachts-Heilig-Abend stattgehabten Eröffnung des prachtvollen Königs-Saales jede Abend-Vorstellung ein nach Tausenden zählendes Publikum anwesend findet, an Sonn- und Festtagen das Haus bisher ausverkauft war. In der That findet man nirgends einen solch originellen zwanglosen Humor, weit entfernt von jeder Prüderie, ausgedrückt, als bei dieser famosen, herrlich gebauten Engländerin, die auch den verwöhntesten Geschmack neu zu reizen vermag und ist es in Folge dessen auch kein Wunder, daß der Beifall des Publikums allabendlich unendlich und wir diesem Beifall im Interesse der Gastin wie des Herrn Selonke hierdurch gern Ausdruck geben.

Wie wir hören, wird Miß Alliston mit Ende dieser Woche ihr Gastspiel hierorts beenden. Eine Verlängerung desselben ist nicht allein erwünscht, sondern dürfte Herrn Selonke im eigenen Interesse bestens empfohlen sein, weshalb wir mit Freuden die Mittheilung begrüßen würden, Miß Alliston noch für einige Zeit hier an Danzig gefesselt zu wissen.

Unus pro multis.

Ein schwarz und weiß gefleckter Newfoundländer hat sich verlaufen.

Gegen Belohnung Vorst. Graben 26 abzugeben. (286)

Dank! Veilchen! Blühst im Rosenh. Und wirst gegrüßt v. Engel., In Liebe wünscht er Dir die Ruh, In Liebe wandelt er stets Dir zu!

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.